JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 24 DE ABRIL DE 1964 No. 2361

Ein freundliches Telegramm

von B. B. SAMUEL

Zum israelischen Nationalfeiertag sandte Bundespräsident Dr. Lübke dem Präsidenten des Staates Israel, Zalman Shazar, das folgende Glückwunsch-Telegramm, wie die deutsche Presseagentur mitgeteilt hat: „Mit allen Deutschen hoffe ich, dass der Frieden auch im kommenden Jahr ihrem Land erhalten bleiben möge. Ich verbinde damit meine besten Wünsche für eine glückliche und gesicherte Zukunft Ihres Volkes." Soweit die Pressemeldung. —

Es ist durchaus üblich, dass aus Anlass eines Unabhängigkeitstages derartige Telegramme geschickt werden. Es ist vielleicht auch erfreulich, dass sich die Haltung des deutschen Volkes, wie sie aus diesem Telegramm mitgeteilt wird, eine grundlegende Wandlung erfahren hat, sodass der Präsident der Bundesrepublik dem Präsidenten Israels dieses Telegramm senden konnte, während zur gleichen Zeit im Auschwitz-Prozess über die deutsche Vergangenheits-Schande zu Gericht gesessen wird. Unter den vielen Widersprüchlichkeiten unserer Zeit ist dies eine mehr.

Damit dürfte aber diese Angelegenheit noch nicht abgeschlossen sein, weil auch zwischen der Bundesrepublik und Israel (sowie dem jüdischen Volk) noch manche Rechnung offen steht. Das hat alles mit dem freundlichen Telegramm Lübkes nichts zu tun. Denn ein solches Kabel entspricht letztlich nur der interstaatlichen Courtoisie. Dem Journalisten wie dem Politiker dagegen ist es erlaubt, derartige Freundschaftsbezeugungen zum Anlass oder Ausgangspunkt weiterer Betrachtungen zu machen.

Dr. Lübke wünscht „mit allen Deutschen, dass der Frieden auch im kommenden Jahr ihrem Land erhalten bleiben möge", ein frommer, beachtenswerter Wunsch des Präsidenten der Bundesrepublik, die mehr, als es auf den ersten Blick erscheinen möge, mit diesem Frieden Israels in Verbindung stehen könnte. Sicherlich erinnert sich der Bundespräsident daran, dass im Israel benachbarten Kairo und Umgebung eine stattliche Reihe bedeutender und erfahrener deutscher Atom-Experten am Werke sind, die im Dienst des rachedürstenden Nasser stehen. Israel hat auf diese Deutschen, die im Geiste noch immer mit Hitler, Goebbels, Himmler und allen anderen Nazis mitmarschieren, wiederholt aufmerksam gemacht. Seit langer Zeit ist über diese Frage in der breitesten Oeffentlichkeit debattiert worden. Zunächst machten die deutschen Politiker in Bonn den Einwand, es fehle an einer gesetzlichen Grundlage, um diese Deutschen zurückzurufen. Der Altkanzler Adenauer selbst bemühte sich zu solcher Erklärung. Später hiess es schon deutlicher, man habe keine Möglichkeit, solche Gesetze zu schaffen. Die Folge ist, dass deutsche Staatsbürger mit deutschen oder ägyptischen Pässen einen Vernichtungskrieg gegen Israel vorbereiten helfen.

Dieser Grundtatbestand ist heute nicht mehr bestritten!

Dies stellt keinen Hinderungsgrund für den Präsidenten aller Deutschen dar, sicherlich mit herzlicher Ehrlichkeit den Frieden für Israel herbeizuwünschen. Aber es müsste doch bei dieser Sachlage auch einen Weg geben, etwas dafür zu tun, um diesen Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen, soweit er von der Bundesrepublik abhängt. Und hier könnte sehr viel — und nicht nur etwas und nicht nur mit Worten — geschehen. Während sie — wie wir nochmals unterstreichen — in Regierungskreisen ehrlich den Frieden wünschen, bleiben die gleichen Kreise tatenlos, obwohl deutsche Bürger an der Vernichtungspolitik Nassers teilnehmen. Diese Herrschaften in Kairo können sich ebenso wenig wie die Regierung in Bonn darauf berufen, von den wirklichen Absichten Nassers nichts gewusst zu haben. Nasser hat doch schon das Datum angegeben, wann ungefähr er bereit zu sein hofft, um „Israel von der Landkarte zu löschen". Sollte man wirklich in der Politik soweit gehen können, offiziell einem Lande den Frieden zu wünschen, aber tatenlos zuzusehen, wenn von den eigenen Landsleuten am Untergang desselben Landes gearbeitet wird? Es mag Menschen geben, die hierin Politik, Diplomatie oder allgemeine Höflichkeit erblicken, für mich ist das Zynismus.

Auch in manchen anderen Punkten könnte die Bundesrepublik zur Festigung der politischen und wirtschaftlichen Position Israels beitragen, wobei durchaus nicht an finanzielle Hilfe gedacht zu werden braucht. Die Aufnahme Israels in die EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft), deren Präsident übrigens auch ein Deutscher ist, hängt auch erheblich vom deutschen Votum ab.

Die Kontrolle der in der Bundesrepublik studierenden arabischen „Studenten" lässt manches zu wünschen übrig. Dabei sollten doch die Deutschen für diese Dinge nach ihrer eigenen Vergangenheit „allergisch" sein und alles zu vermeiden trachten, was an diese düsteren Vorgänge erinnert.—

Ein besonderes Kapitel stellen auch die diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel dar, oder besser gesagt, die Debatte über die Aufnahme solcher Verbindungen. Ohne Zweifel war es die Bundesrepublik, die ursprünglich solche Beziehungen wünschte, weil sie sich damit schneller hätte rehabilitieren können. Es wäre eine im wesentlichen moralische Rehabilitierung gewesen, die allmählich durch das Wirtschaftswunder ersetzt wurde. Jedenfalls brauchen die Deutschen jetzt nicht mehr unbedingt die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel, die heute von manchen Kreisen Israels gewünscht werden. An diese Auseinandersetzungen und Kontroversen, die unsichtbar ausgetragen werden, erinnerten — wenigstens den Schreiber dieser Zeilen —, die gut gemeinten Wünsche Bonns für Israel am Tage der 16. Unabhängigkeit.

Aeusserung des Papstes

Rom. — Papst Paul VI. erklärte, dass der Text über die inter-religiösen Beziehungen, der auch den Entwurf über die Juden enthält, vom Oekumenischen Konzil in der nächsten Sitzung bestätigt werden könnte. Kardinal Augustin Bea, Leiter des Sekretariats zur Förderung eines Vereinigten Christentums, betonte, dass lediglich Zeitmangel der Grund dafür war, dass das Konzil bisher die Behandlung der Fragen über katholisch-jüdische Beziehungen und Religionsfreiheit aufgeschoben hat. (ITA)

Noch keine Verbesserungen

Dr. W.: — Die hier zur Darstellung gelangenden, mitunter komplizierten Fragen der Wiedergutmachung, Entschädigung und Rückerstattung sowie verwandter Ansprüche auf dem Gebiet des Lastenausgleichs sind nicht nur für diejenigen von Bedeutung, die etwas zu fordern haben sondern in gleicher Weise auch wesentlich für alle, die an der Wiederherstellung des von den Nazis geschändeten Rechtes ein echtes Interesse haben. Bei verschiedenen Gelgenheiten wurde besonders darauf hingewiesen, dass sich auch auf dem Gebiet der Ueberwindung der Vergangenheit und der Wiedergutmachung vieles Grundsätzliches geändert hat. Dass sehr viele Juden durch diese Gesetze und die erhaltenen Gelder ihre wirtschaftliche Position ändern und verbessern konnten, manche sogar wieder ein neues Leben zu beginnen imstande waren, wird nicht bestritten und ist bekannt. **Mehr** aber als die Juden haben die Deutschen die Wiedergutmachung gebraucht, um ihre politische und wirtschaftliche Rehabilitierung durchzusetzen. Aber die Deutschen haben diese Wiedergutmachung nicht allein dringender benötigt als die Juden, sie haben hierdurch auch ein Vielfaches erreicht: hier liegt ein wesentliches Hilfsmittel zur Wiedererstarkung der Bundesrepublik.

Da die Bundesrepublik heute nicht mehr darauf angewiesen ist, von Seiten des jüdischen Volkes eine Hilfsstellung zu erhalten, wirkt sich diese politische Konstellation immer deutlicher und fühlbarer auf die Wiedergutmachung aus. Jetzt erst tritt mit voller Stärke der schwere Irrtum klar zutage, dass mit Einverständnis der Juden diejenigen zu Richtern über das nazistische Unrecht gemacht wurden, die selbst direkt oder durch andere die Verbrechen begangen oder an diesen Untaten durch Untätigkeit oder Schweigen mitgewirkt hatten. Dasselbe Volk, um einmal eine weitgehendere Formulierung zu gebrauchen, die den einzelnen Bürger entlastet, das die Verbrechen beging, sitzt über die Wiedergutmachung dieser Schäden in den Entschädigungsämtern, Tribunalen und sonstigen Hilfsorganen zu Gericht.

Auf allen Gebieten wirkt sich heute die veränderte Situation aus. Die Arbeit der Entschädigungsämter ist unbefriedigend, die höchstrichterliche Rechtsprechung findet immer weitere Einwände, um die Forderungen zu begrenzen, die durch das Gesetz gegeben worden sind, die Arbeit der Auslandsstellen wie der Konsulate und der von diesen eingesetzten „Vertrauensärzte" — das Vertrauen der Betroffenen allerdings besitzen sie nicht —, kann nur noch als eine Verhöhnung der Opfer der Nazi-verfolgungen angesehen werden, wobei es gewiss löbliche Ausnahmen gibt. Wie lange wird dieser Zustand noch anhalten? Es ist durchaus damit zu rechnen, dass unerfreuliche Reaktionen eintreten.

In diesem Zusammenhang ist die unerhörte Behandlung der Schlussgesetze zu erwähnen —, die bereits längst hätten erscheinen sollen, die aber noch immer mit ständig einengenden Vorschlägen auf ihren Erlass harren.

Man sollte wieder einmal den politischen Aspekt dieses Problemkreises aufwerfen und fragen, wie lange die Juden noch warten und diesen Zuständen ruhig zusehen werden. Der deutsche Einwand finanziell schwer zu tragender Belastungen ist eine Vortäuschung unrichtiger Tatsachen, im übrigen aber kein Grund, um ausgerechnet den Verpflichtungen — und zwar nicht den moralischen, sondern rechtlichen Verpflichtungen gegenüber den Juden nicht zu entsprechen. Oder sind die nazistischen Einflüsse so stark geworden, dass aus diesen Gründen kein Fortschritt und kein Abschluss auf diesem Gebiet erwartet werden darf? —

WIE ICH ES SEHE

Kalter Krieg hoert auf

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.
Entspannungen

Dass sich Moskau und Washington in den letzten Monaten näher gekommen sind, kann nicht bestritten werden. Ob dies bereits das Ende des Kalten Krieges bedeutet, der dieser Nachkriegszeit seinen grässlichen Stempel aufgedrückt hat, muss noch dahingestellt bleiben. Politische Entwicklungen von solcher Tragweite vollziehen sich nicht plötzlich und nicht innerhalb weniger Monate, trotz des Uebertempos unserer Zeit.

Der Tod Kennedys hat keine Unterbrechung dieser Tendenzen gebracht. Es ist der nordamerikanischen Diplomatie gelungen, die Kontinuität der internationalen Beziehungen und angebahnten Entwicklungen zu wahren, was bei der Schwierigkeit der Lage als ein beachtenswerter Erfolg angesehen werden muss. Auch wenn es nicht unerhebliche Unterschiede in Haltung, Auffassung und Politik zwischen dem ermordeten Kennedy und Johnson geben sollte, haben sich diese Nuancen bisher nicht weiter bemerkbar gemacht. Hierdurch haben die Nordamerikaner zweifellos den Prestigeverlust, den sie durch die unglaubliche Mordtat erhalten hatten, ein wenig wieder ausgleichen können.

Der kalte Krieg ist heute sinnlos geworden, jedenfalls noch sinnloser, als er früher gewesen ist. Man hat sich daran gewöhnt, den Begriff der friedlichen Koexistenz zu gebrauchen, obwohl er von dem russischen Ministerpräsidenten und Parteichef Krutschew stammt. Zu den Bemühungen, manche schwebenden Streitfragen durch politische Fühlungnahme einer Klärung oder sogar einer Lösung näherzubringen, hat Krutschew selbst durch eine grössere Flexibilität erheblich beigetragen. Amerikaner und Russen sind bereiter als früher, sich über gewisse Fragen zu verständigen.

Der französische Präsident, Charles de Gaulle, hat sich die neue Konstellation zunutze gemacht; er wollte offensichtlich bei seinen Bestrebungen, eigene politische Wege zu schreiten, die ihn von den Amerikanern unabhängiger machen, keine Zeit und Gelegenheit verlieren. Deswegen hat er die allgemeine Entspannung zum Anlass genommen, mit der kommunistischen Regierung in Peking in diplomatische Beziehungen zu treten. Dieser Schritt war sowohl gegen die nordamerikanischen wie die russischen Interessen gerichtet. Jedenfalls musste dieser Eindruck entstehen. Denn die Nordamerikaner wollen die Rot-Chinesen nicht anerkennen, und die Russen standen mit ihnen am Rande des Abbruchs diplomatischer Beziehungen. De Gaulle trat als Retter auf und erhöhte durch diesen kühnen Schritt sein und seines Landes Ansehen erheblich. Sicherlich mit einigem Erstaunen stellten alle Mächte fest, dass das Wagnis de Gaulles gelungen war, keine Konsequenzen mit sich brachte, durch welche der Weltfrieden belastet werden könnte, und die These der Möglichkeit einer friedlichen Koexistenz bestätigte. —

Unter diesem Aspekt war die französische Initiative ein Erfolg Krutschews, dem auch die Roten Chinesen Recht geben mussten: indem man in Peking einen Pakt mit Frankreich schloss, wurde incidenter zugegeben, dass es einen Weg des Friedens und der Verständigung mit der westlichen, sogenannten ‚kapitalistischen' Welt gäbe. Das aber hatten gerade die Chinesen gegenüber Moskau bestritten. Peking hatte kategorisch erklärt: Nur durch einen Krieg kann die Entscheidung zwischen der kapitalistischen und kommunistischen Welt herbeigeführt werden. De Gaulles Husarenritt nach China hatte die chinesischen Ideologen sozusagen entwaffnet.

Die Roten Chinesen hoffen, endlich in die UN aufgenommen zu werden. Frankreichs Stimme dürfte hierbei ausschlaggebend werden; denn es gibt viele Ex-Kolonialländer, die sich weitgehend nach den französischen Auffassungen richten. Schliesslich wird man kaum noch länger dem Volk von 700 Millionen Chinesen den Weg in die United Nations versperren können, wo sie genau so nur eine Stimme haben werden wie die kleinsten Länder und Stadtstaaten.

Inzwischen kamen auch aus Moskau wieder versöhnlichere Töne für Peking, genau drei Tage nach einem heftigen Angriff, der zum endgültigen Bruch hätte führen können. Auch das liegt im Zeichen einer allgemeinen Entspannung. Wenn man auch nie wissen kann, wie lange diese günstige Entwicklung anhält, wird doch der Beweis damit erbracht, dass selbst in dieser unheimlich differenzierten Welt ein Krieg vermeidbar sein kann. —

II.
Die Pilgerfahrt

Politiker und Journalisten, die hohe Geistlichkeit und Historiker debattieren noch immer und schreiben unentwegt über die Pilgerfahrt des Papstes Paul VI. ins Heilige Land. Ohne Zweifel dürfte auch diese Begebenheit eines der grossen Ereignisse gewesen sein, die zu erleben unserer Generation vergönnt war. Man darf dabei ruhig davon ausgehen, dass die Rückwirkungen dieser päpstlichen Reise, der ersten, die jemals ein Papst ins Heilige Land unternommen hat, im Augenblick noch nicht vollkommen überblickt werden können. Bei aller berechtigten, gesunden und sicherlich auch begründeten Skepsis der Juden ist doch in Israel bemerkbar, dass der Papst dort war. Man spricht noch nach Monaten hiervon, an verschiedenen Stellen blieben Spuren zurück, es gibt Andenken an diesen Besuch in den mannigfachsten Formen und im Hause des Staatspräsidenten stehen die grossen Kandelaber, die der Papst dem Präsidenten Shazar überreichte.

Obwohl der Papst und die Kirche immer wieder den rein religiösen Charakter der Reise unterstreichen und jeden politischen Aspekt geleugnet hatten, wird niemand ernstlich daran zweifeln können, dass die politischen Rückwirkungen wahrscheinlich tiefer gehender als die religiösen gewesen sind. Der Wert der politischen Demonstration des Papstes ist sicherlich durch seine Erklärung des apolitischen Charakters seiner Reise gesunken. Aber die Pilgerfahrt hat doch eines bewiesen: die Möglichkeit der friedlichen Koexistenz, des „harmonischen Nebeneinanders" der grossen Weltreligionen aller Menschen und ihrer Staatsverbände.

Der Papst, der als erster wieder einen grossen Einfluss auf das internationale Geschehen nehmen konnte, Johannes XXIII., hatte bereits im Oktober 1962 auf die gemeinsamen Ursprünge der monotheistischen Religionen hingewiesen und durch die Zusammenberufung des Oekumenischen

(Schluss auf Seite 2)

Israel gedachte seiner Helden

Jerusalem. — Im Gedenken an die Gefallenen der israelischen Kriege ertönten im ganzen Lande die Sirenen, und alle Flaggen waren auf Halbmast gehisst. Der Trauertag begann mit Gebeten in den Synagogen. Die Vergnügungslokale waren geschlossen. Auf allen Friedhöfen wurden besondere religiöse Zeremonien veranstaltet und in den Schulen fanden Feiern und Aufmärsche statt. Nach Beendigung des Trauertages begannen sofort die Festlichkeiten für den Jom Haazmaut. (ITA)

Kalter Krieg hoert auf

(Schluss von Seite 1)

Konzils den Versuch zu einer Versöhnung, zu einem Ausgleich der Gegensätze, zu einer Zusammenarbeit vorbereitet und gewiesen. Papst Paul VI. konnte deswegen diese Gedanken konkreter fassen, als er an den der Christenheit Heiligen Stätten war: „Wir senden unsere guten Wünsche vor allen Dingen denen, die sich zum Monotheismus bekennen und die — wie wir — den einen wahren Gott, den höchsten und lebendigen Gott, den Gott Abrahams, verehren... Wir dehnen unsere Wünsche für Frieden und Gerechtigkeit auf alle die aus, die einen Gott anbeten." In diesen Worten ist doch wohl mehr als ein frommer Wunsch zu erblikken. Hier sprach der Papst eine Mahnung aus, die alle, die „den Gott Abrahams" anbeten, zum Frieden aufgefordert hat.

Die dramatische und erhebende Note erhielt dieser Appel zum Frieden dadurch, dass der Papst nicht von Rom aus, sondern aus Jerusalem sich mit dieser Friedensrede an alle wandte. Damit wurde nur noch eindringlicher unterstrichen, dass der Papst sich an „Israel und Ismael" direkt richtete und nicht nur an die divergierenden christlichen Konfessionen, Kirchen und Sekten. In Megiddo sagte Paul VI., schon auf dem Boden des Staates Israel: „Das Land, in dem einst die Patriarchen lebten, unsere gemeinsamen Brüder im Glauben". Und in Bethlehem unter den Arabern auf transjordanischem Gebiet: „Denken wir daran, dass derjenige, den wir lieben müssen wie uns selbst, nicht nur unser christlicher Bruder ist." Aus diesen Worten muss man ohne lange Umschweife und Interpretation die Wendung zum Frieden zwischen Israel und den arabischen Ländern entnehmen.

An diese Worte des Papstes schliesst ein christlicher Beobachter die Betrachtung an: „Wo um des Friedens willen die Kreuzzugsideen zwischen Christen, Juden und Moslems begraben wurden, müsste auch der Kampf zwischen Arabern und Israel sein Gewicht verlieren."

Dies wird allerdings nach unserer Auffassung von den arabischen Führern nicht durch allgemeine Appelle erreicht werden. Hierzu wäre schon die direkte und klare Friedensvermittlung des Papstes erforderlich, um die der Heilige Stuhl schon mehrfach ersucht wurde. Nachdem Paul VI. in seiner religiösen Pilgerfahrt einen Anfang mit dieser Friedensmission gemacht hat, ist die Zeit zu weiteren, ernsten und energischen Schritten gekommen. Damit könnte die Kirche eine alte Schuld ablösen, die sie gegenüber Juden und Moslems hat.

III.

Voraussetzungen aendern

Mit Besorgnis haben alle friedliebenden Menschen die Entwicklung der Vorgänge in Brasilien beobachtet. Die meisten objektiven Beobachter haben sich mit den offiziellen Erklärungen nicht zufrieden gegeben. Es mag sein, dass der entflohene und abgesetzte Präsident linken Tendenzen huldigte, die sich gegen die bürgerlichen Freiheiten der Menschen aller Amerikas gerichtet haben. Nicht das ist der Gegenstand neuer Befürchtungen, sondern die Errichtung einer Militärdiktatur, die man gerade in anderen lateinamerikanischen Staaten überwunden hatte. Wie es heisst, seien in Brasilien die konstitutionellen Rechte nur vorübergehend aufgehoben worden. Immerhin hat man dafür andere Rechte usurpiert, wie dasjenige, gewählte Volksvertreter ihrer Mandate zu entheben. Auch andere schwere Eingriffe wurden zur vermeintlichen Rettung der Demokratie vollzogen.

Sicherlich sind sich alle Beteiligten, auch die jetzt in Brasilien herrschenden militärischen Kreise darüber im Klaren, dass dieses Land wie so viele andere Staaten keiner politischen Krise gegenüberstehe, dass es also nicht um die Frage der Staatsform oder gar der politischen Existenz geht. Ueberall gärt es in der Welt, weil wir einer vollkommenen Umwandlung der Gesellschaftsordnung entgegengehen, ein Entwicklungsprozess, der selbst in den saturierten Ländern mit aller Deutlichkeit und Schärfe zu erkennen ist. Auch in Nordamerika sind die Grenzen zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Kreisen und Kräften in Bewegung geraten, da eine Schicht von mächtigen und einflussreichen Farmern und deren Anhänger sich gegen die Integration der Einflusslosen, Entrechteten wendet, wobei sich der Kampf vorerst nur auf die reale Gleichberechtigung der Neger konzentriert.

In diesem Zusammenhang dürfte es wichtig sein, die Ursachen für den schändlichen Mord an Kennedy zu beleuchten. Man ist zunächst den leichten Weg gegangen und hat die Kommunisten beschuldigt. Berechtigte Zweifel wurden laut, ob diese Version wirklich zutrifft. Man betrachtet es als gefährlich, diese Frage überhaupt aufzuwerfen. Aber es ist durchaus nicht ausgeschlosen, dass Kennedy ein Opfer dieser um die ganze Welt schleichenden Evolution der Gesellschaftsordnung ist, die ihren erneuten Ausdruck durch die brasilianische Revolution fand. Auffallend musste es deswegen wirken, dass die Nordamerikaner sich förmlich mit der Anerkennung der revolutionären Kräfte überstürzten, das zweite Mal in wenigen Monaten.

Die Annäherung zwischen den Amerikanern und Russen, zwischen der westlichen und der östlichen Hemisphäre, die Auflockerung des Kalten Krieges haben doch bewiesen, dass man einen gangbaren Weg der Kooperation zwischen den grossen internationalen Bewegungen, zwischen den Weltanschauungen und Wirtschaftssystemen sowie zwischen den Religionen gemeinsam suchen kann, zumal jeder Krieg durch die ungeheure Zerstörungskraft der Atom- und anderer Bomben sinnlos geworden ist, weil er jegliches Leben auf unserem Planeten auslöschen muss.

Diese Bemühungen um die friedliche Koexistenz allein genügen nicht; das ist gewiss. Um der Gefahr einer Ausbreitung der kommunistischen Ideen zu begegnen, die man mit politischen oder militärischen Aktionen nicht bekämpfen kann, muss man die Lebensvoraussetzungen derjenigen Menschen ändern, die heute trotz allen Fortschritts der Wissenschaft, der Technik und der Zivilisation noch immer verelendet vegetieren, Hungers sterben und noch nicht einmal über ausreichende Wohn- und Ernährungsverhältnisse verfügen. Wenn die Nordamerikaner mit ihren Verbündeten nicht diesen Weg beschreiten, wird es schwer sein, eine ungünstige Entwicklung auf die Dauer zu verhindern.

Der Hunger war zu allen Zeiten Motiv gewaltiger Umwälzungen. Man braucht nur an die Zeiten der Völkerwanderungen zu denken. Heute treibt der Hunger die Menschen nicht mehr zum Wandern, sondern zum Kommunismus, der ihnen Hoffnungen vorgaukelt. Aber ein Ertrinkender greift zum Strohhalm. Ein verzweifeltes Volk, eine verzweifelte Masse ist immer bereit, extremistischen Bewegungen und Phantomen nachzulaufen. Deswegen wird die Menschheit nicht durch Militär-Revolutionen gerettet werden, die nur den Verfallsprozess beschleunigen können, sondern durch durchgreifende Massnahmen, die allen Brot und Recht gewähren.

IV.

Der Frieden

Proklamationen und allgemeine Appelle werden nicht zum Frieden führen, auch nicht zum Frieden für Israel. Im Angesicht der konkreten Drohungen, die von unseren Feinden ausgestossen werden, sollte man erkennen, dass die Zeit gekommen ist, wo die Ideale der Freiheit und Gerechtigkeit, der Demokratie und des Friedens durch Taten verwirklicht werden müssen. Das wird der ganzen Menschheit Ruhe und Segen bringen. Die materiellen Voraussetzungen könnten erfüllt werden, wenn die Mächtigen dies nur wollen.

ISRAEL KANN SICH VERTEIDIGEN

Tel Aviv. — Der israelische Generalstabschef, General Jizchak Rabin, erklärte, dass Israel durchaus nicht machtlos gegen das „Komar"-Geschoss sei, das von Raketenbooten abgefeuert wird und Aegypten und Syrien kürzlich von Russland zur Verfügung gestellt wurde. Rabin gab in einer Pressekonferenz mit Korrespondenten der Zeitungen „Haboker" und „Jediot Achronot" zwar keine Details über die Abwehrmöglichkeiten, doch äusserte er, dass Israel aufmerksam die Entwicklung der Geschosse in Aegypten verfolge und man wisse, dass diese wenn sie einmal zum Einsatz gelangen, für Israel eine grosse Gefahr bedeuten könnten. Vorläufig sehe es zwar so aus, als ob die ägyptischen Geschosse noch lange nicht operationsfähig seien. Aber „die Antrengungen, die die Aegypter an die Herstellung dieser Geschosse verwenden, zwingen auch uns, ein Raketen-Programm auf mehrere Jahre hinaus vorzusehen", setzte er hinzu.

Ohne auf Einzelheiten einzugehen, enthüllte General Rabin, dass Israel heute mehr Möglichkeiten habe, Waffen von befreundeten Nationen zu erhalten, und „mehr Waffen als jemals zuvor". Der Waffenkauf sei allerdings eine Geldfrage.

Ueber die Stosskraft der israelischen Armee teilte er mit, dass insbesondere die Luftflotte verbessert worden sei, die jetzt französische „Mirage"-Jet-Flugzeuge besitzt. Diese Apparate seien die besten, die Israel sich beschaffen konnte und können den sowjetischen „Mig 21", die Russland unlängst den Aegypter schickte, Widerstand bieten.

Schliesslich bemerkte Rabin noch, dass Präsident Nasser gegenwärtig damit beschäftigt sei, das ägyptische Heer zu verdoppeln, indem er statt der bisher vorhandenen drei Divisionen sechs aufstelle.. Zwei der neuen Divisionen seien schon einsatzbereit, während die dritte noch für ihre Operationsfähigkeit vorbereitet würde. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausl. $ 600.— jährl.

Frage an Moskau

New York. — Die Sowjetunion ist angefragt worden, die Teilnahme jüdischer Athleten an der 7. Makkabia in Israel 1965 zu gestatten.

ZU VERMITEN
ZIMMER
mit Pension KOSCHER. Betreuung von Kindern.
SIEGFRIED DE LEVIE
Blanco Encalada 2650
T. E. 76-6623

GRILL „JAI" בשר
TUCUMAN 2701 esq. PUEYRREDON — T. E. 87-6897
Einziges KOSCHERES GRILL unter der Leitung von JOSEF WROCHERINSKY und Sohn
Pizza, Empanadas, Kuchen, Frühstück, Mittag und Abendbrot. — Verkauf ausser Haus. Anrichtung von Banketten und Hochzeiten.
POLLO AL SPIEDO (infrarotes Rösten)

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montags bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Talisbeutel - Käppchen Mazot-Taschen - Hand und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º esq. — T. E. 83-2611
24. April 1964 12. Iyar 5724

ZUM ERSTEN WELTBIBELTAG:

Die Bibel einigt Voelker

von CURT WILK

Wie in den letzten Wochen in der jüdischen Presse mitgeteilt worden ist, wurde der kommende Lag B'Omer-Tag (18. Ijar), der auf den 30. April fällt, auf Anregung von David Ben Gurion für die gesamte Diaspora als „Bibeltag der jüdischen Frau" proklamiert, nachdem die jüdische Bibel-Weltorganisation, eine Tochtergesellschaft der israelischen Gesellschaft für Bibelforschung, unterstützt von der Kulturabteilung der Jewish Agency, ein Arbeitsabkommen mit der WIZO getroffen hat. Durch sie, die weltumspannende Organisation zionistischer Frauen, wird nunmehr die Bibeltätigkeit systematisch in die Kreise der nationaljüdischen und zionistischen Frauen mit ihren etwa 200.000 Mitgliedern getragen, von denen, wie zu erwarten ist, ein sehr erheblicher Teil die Bibelarbeit aktiv fördern dürfte.

Ben Gurion, Protektor des Unternehmens, bezog sich in einer weitverbreiteten Botschaft auf jene drei Alijot, welche die Bibel kennt, nämlich den Aufbruch des Stammvaters Abraham aus Haran und Ur der Chaldäer, über den das erste Buch Mose berichtet, und seine Einwanderung in Kanaan das Land der göttlichen Verheissung, ferner den Auszug aus Mizrajim und schliesslich die Rückkehr des Volkes aus Babylonien aufgrund des Edikts des Cyrus, Königs von Persien, welcher im Jahre 536 v. d. g. Z. den Juden gestattete, Staat und Tempel in Erez Israel wieder aufzubauen. Dies geschah vor jetzt 2500 Jahren. Und dieses bedeutsame Datum bot den äusseren Anlass zu dem grossen neuen Feiertag, den die jüdischen Frauen vorbereiten.

In letzter Zeit, vielfach auch im Zusammenhang mit dem Oekumenischen Konzil und dem neuen Weg der Katholischen Kirche, vom Papst Johannes XXIII. angeregt, sind Mahnungen zur Brüderlichkeit und zum besseren Verständnis der verschiedenen religiösen Gemeinschaften untereinander erfolgt. Hierbei ist immer wieder auf die Bibel, das „Buch der Bücher", hingewiesen worden, das, wie kein zweites innerhalb der Menschheitsgeschichte, umwälzend gewirkt, und die Entwicklung der gesamten westlichen Welt entscheidend beeinflusst hat. Dennoch galt die Bibel dem gläubigen Christen bisher hauptsächlich als Heilsgeschichte, als Glaubensunterpfand. Dass die Heilige Schrift zugleich aber auch einen Bericht tatsächlichen Geschehens darstellt, in dem die Ereignisse historisch getreu und mit geradezu verblüffender Genauigkeit wiedergegeben sind, diese Erkenntnis ist erst durch die biblische Archäologie in den letzten drei Jahrzehnten gewonnen worden. Auf uralten Inschriften und Baudenkmälern begegneten den Forschern Gestalten aus der Bibel, vorwiegend der unsrigen, oder, wie man im Christentum sagt, „der Heiligen Schrift des Alten Bundes". Und dieser Begriff des „Bundes" ist es, der in der neuen Aussprache zwischen uns Juden und der christlichen Welt von fundamentaler Bedeutung wurde. Zwei Erklärungen hoher christlicher Würdenträger sollen hierzu erwähnt werden: in einem Schreiben an den Präsidenten der jüdischen Gemeinde Augsburg entschuldigt der Bischof dieser Stadt, Dr. Josef Stimpfle, sein Fernbleiben anlässlich der Einweihung der neuen Synagoge und fügt hinzu:

„Mit Ihnen und Ihrem Volke weiss ich mich eins im Glauben an den lebendigen, einen und wahren Gott; wir ehren gemeinsam in Abraham den Stammvater aller Gläubigen. Der Jahwe-Glaube, die Ehrfurcht vor der Majestät Gottes, der im Dekalog ausgesprochene Gotteswille als Grundlage der Würde des freien Menschen, seiner transzendenten Bestimmung und des geordneten Zusammenlebens in Toleranz, Frieden und Freiheit, dies sind die höchsten Güter, die das jüdische Volk dem Christentum und der Menschheit bewährt und weitergereicht hat. Wir Christen bewahren dieses uralte Erbe des Volkes Israel."

Und Kardinal Richard Cushing, Erzbischof von Boston, sagte kürzlich:

„Wir besitzen zwischen Christen und Juden ein gemeinsames Erbe, das wir auf verschiedenen Ebenen teilen. Wir sind auf dem Wege, uns gegenseitig neu zu entdecken und mit Erstaunen festzustellen, dass uns nach Jahrhunderten der Trennung ein starkes Band einigt. Die Päpste Johannes und Paul haben die Hand der Liebe ausgestreckt und unsere Schuld an das erste Volk des ersten Bundes mit Gott, das auserwählte Volk Israel, anerkant".

WIR JUDEN UND DIE BIBEL

Unsere Bibel oder, wie wir eigentlich korrekter sagen sollten, unser „Tenach", diese 24 Bücher der Heiligen Schrift, ist nicht ein Buch, sondern eine ganze Literatur, die Gesetze und Vorschriften, Tadel und Klage, Erzählung und Historie, Poesie und Philosophie, Weisheit und Prophetie in sich schliesst. Denker, Dichter und Künstler sind zu allen Zeiten von ihr inspiriert worden, und sie, unsere Menschen des Geistes und der Feder haben die Pflicht, die Bibel, die grösste Schöpfung des jüdischen Volksgenius, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln uns nahezubringen, denn ohne den Tenach kann man die Geschichte und Eigenart dieses Volkes, seine Herkunft und seine Bestimmung, nicht voll erfassen. Heute dürfte die Bibel vielleicht auch eines der stärksten Bindemittel sein, um Israel und Diaspora zusammenzuhalten, ihr Auseinanderleben zu verhindern.

Nach unserer Ueberlieferung, innerhalb eines Zeitraumes von etwa tausend Jahren abgefasst, war ein Werk von farbenprächtiger Vielgestaltigkeit entstanden, von erhabenstem Niveau und einer solchen Wahrheitsliebe, dass sogar eine der allergrössten Figuren der jüdischen Geschichte, der König David, an dessen Namen sich die höchsten messianischen Zukunftshoffnungen knüpfen, mit seinen Fehlern und tadelnswerten Handlungen geschildert wird; wir sollen alle grossen und bitteren Wahrheiten des Lebens kennenlernen. Deshalb gilt, was von der Thora, den fünf Büchern Mose gesagt wird, von der gesamte Bibel, die eine „Lehre des Lebens" sein wollte und geworden ist.

So konnte die Bibel unser Volk zu Freiheitsliebe, Menschlichkeit und Gerechtigkeit erziehen; so vermochte sie die bedeutungsvollsten religiösen Erscheinungen späterer Epochen, die Renaissance, den Humanismus und andere Kulturbewegungen entscheidend zu beeinflussen. Und deshalb ist sie „Heilige Schrift", weil ihre Autoren vom Geiste der Heiligkeit, d. h., der vollkommensten Sittlichkeit, erfüllt waren. Sie war stets dasjenige Buch, neben dem es im Grunde kein anderes geben sollte, und, wie das Wort der Thora es ausspricht: „Erbgut der Gemeinde Jakobs", „schriftliche Lehre", die man immer wieder las, abschrieb, kommentierte und „mündliche Lehre", die man weiter überlieferte von Generation zu Generation, das „Wort des lebendigen Gottes."

In einer seiner Schriften spricht Rabb. Dr. Leo Baeck s. A. von jener „Wesenseinheit", die zu allen Zeiten den Leser der Bibel ergriffen hat: „Las dieser von Edom oder Esau, so war er gewiss, dass auch von Rom gesprochen wurde. Und hörte er von Bileam, so dachte er an den falschen Propheten vor den eigenen Toren. Oder man hörte von der Zerstörung des ersten Tempels und wusste, dass damit zugleich und ebenso vom Untergang des zweiten Tempels berichtet werde; so hörte man von Nebukadnezar und wusste, dass man damit auch von Titus erfuhr. Die Reden der Propheten wurden wahrhaft erlebt, weil sie nicht nur von der Gegenwart, sondern in der Gegenwart sprachen, weil sie die Propheten einer jeden Zeit geworden waren."

Nicht besser vielleicht kann man dieses Kapitel abschliessen als mit einigen Sätzen, die der Wiener Oberrabbiner Prof. Chajes s. A. einmal aussprach: „Die nichtjüdische Welt sagt zuweilen: Eure Aufgabe war es, uns die Bibel zu geben; dies ist geschehen. Wir aber übersetzen sie in alle Sprachen der Völker, und somit seid ihr Juden überflüssig." Und Chajes fährt fort:

„Gewiss, dies tatet ihr, und, wenn ihr noch weit mehr getan hättet, bleibt ihr die Fremden, und wir sind die Hausgenossen. Und wenn es wahr ist, dass wir durch die Bibel leben, dann ist es aber auch wahr, dass die Bibel durch uns lebt. Wir Juden sind der lebendige Kommentar der Bibel. Ihr aber, wenn ihr Euch bemüht, die Seele der Bibel zu erfassen, werdet Euch selbst finden, Eure eigene Seele, das Grösste und Stärkste in Euch allen, das Heilige und das Entscheidende."

WAS WIR VOM WELT-BIBELTAG ERHOFFEN

Dem Weltbibeltag, wie ihn die Diaspora am Lag B'Omer begehen soll, geht eine Bibeltagung in Israel voran, zu der sich aus 171 WIZO-Gruppen 40 zu sogenannten „Bibelkreisen" zusammengefunden haben. Dass diese Frauen die Bibel im Original lesen, versteht sich von selbst. In monatelangen Vorbereitungen und Kursen wurden Referate über die eingangs skizzierten „drei Alijot" gehalten, an die sich interessante Diskussionen schlossen. Im Lande der Bibel ist der Zugang bezw. die Rückkehr zur Heiligen Schrift leichter zu bewerkstelligen als bei uns in der Diaspora. Doch man will uns helfen: eine planmässige Aktion wurde eingeleitet, um eine Bibelübertragung in jedes jüdische Haus der Diaspora zu bringen. Wer die Dinge kennt, weiss, dass überall, in jeder jüdischen Gemeinschaft, Zehntausende von Familien leben, sogar jüdisch zu leben glauben, ohne eine Bibel zu besitzen, weder im Original noch in einer Uebersetzung, und häufig werden moderne Juden erst durch einen biblischen Film oder ein Buch mit einem jüdischen Thema an die Bibel bezw. an sehr bekannte biblische Gestalten erinnert. Kann es, um ein einziges Beispiel herauszugreifen, etwas Anregenderes geben, als in den Büchern Esra, Nehemia, in denen der Chronik nachzulesen, was dort über die Rückkehr des Volkes aus dem babylonischen Exil, die politische Erneuerung, den Wiederaufbau des Tempels zu finden ist? Es geschah vor zweieinhalb Jahrtausenden, doch viele der Probleme von damals glichen im Wesen sehr den unsrigen. Gelänge dieser neuen Aktivität die Gewinnung weitester jüdischer Kreise für das Lernen aus der Bibel, für die Schaffung eines neuen, besseren, Verständnisses der gesamten jüdischen Nationalliteratur, des Traditionsgutes, so wäre all die Mühe nicht vergeblich, die der Vorbereitung des ersten Weltbibeltages voranging.

Bibel und Bund Gottes gehören unlösbar zusammen. Dies kommt treffend in einem anderen Wort von Leo Baeck zum Ausdruck, das für diesen Tag geschrieben sein könnte, für diesen Tag und für unsere Zeit: „Das Volk des Bundes sollte Israel inmitten der Völker sein, und an ihm soll der Menschheit offenbar werden, was der Bund Gottes mit ihr ist. An Israel soll aber auch die Menschheit Gott erfahren. Deshalb hat der Prophet vom „Bund der Völker" sprechen dürfen; ein Volk des Bundes zu sein, hierin hat dieses Volk die Bedeutung seines Lebens entdecken wollen, und hierin beitzt es die Bedeutung seiner Geschichte."

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

• ANZIEHEND ANGEZOGEN
mit CARLTON-Kleidung
in Fertigkleidung die Gesamtlinie Stabiloform m. in Massarbeit das Beste an Stoffen und Verarbeitung.
• Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.
• Auch Junioren kaufen gern bei CARLTON.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
★
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80-6930
★
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

100 Jahre jiddischer Literatur

Der jiddische Schriftstellerverband feierte in einem würdigen Akt 100 Jahre moderner jiddischer Literatur; denn 1864 veröffentlichte Mendele Mocher Sforim seine „kleinen Menschele", ein klassisches jiddisches Werk. Die Veranstalter Nechemias Zucker, der pathetisch eindringliche José Horn und Jacobo Botaschansky, ein grossartiger Redner mit Humor und Temperament, legten Zeugnis ab von ihrer Liebe zum Jiddischen.

Schüler von Bonaerenser Schulen deklamierten und führten Szenen von Schalom Asch, Rosenfeld und anderen Dichtern auf. Surele Swisch spielt schon seit Jahren im jiddischen Theater grossartige Kinderrollen. Die Debutantin Perlita Kraimer fiel angenehm auf durch das natürliche Gefühl, mit dem sie unserem jüdischen Schmerz Ausdruck verlieh.

Zvi Gelman sang mit angenehmem Organ. Shifra Lerer bewies auch ausserhalb der Szene, dass sie ihre schöne Stimme zu gebrauchen weiss. Sie agierte mit angeborenem Temperament und oft zum Schreien komisch.

Berta Singerman, die bedeutende Rezitatorin in spanischer Sprache, spendete dem begeisterten Auditorium 5 Gedichte, die glauben machten, dass diese grosse Künstlerin zeitlebens nur in Jiddisch gesprochen hätte. Unglaublich was diese begeisterte Künstlerin aus schlichten Texten herausholte. Ihr „Halleluja" schien unübertrefflich. Doch gleich darauf gestaltete sie Bialiks „Cheffker" so meisterhaft, dass der doch nicht zu steigernde Superlativ übertroffen wurde. Die Ovationen für diese einzigartige, begnadete Sprecherin waren mehr als verdient! Grosse Kunst!

Dr. Karl Kost

Musik in Buenos Aires

STREIFZUG DURCH DIE KONZERTSAELE

Das „Mozarteum Argentino" hatte zu einem Presseempfang geladen, bei dem das vielseitige Programm dieser Musiksaison bekanntgegeben wurde. Wenige Tage darauf fand das erste, unter seinen Auspizien stehende „Concierto de Mediodía" statt. Der Kommentarist Dr. Ernesto Epstein gab bekannt, dass es erst in letzter Minute möglich war, dank der Subvention von SEGBA diese wundervolle Einrichtung am Leben zu erhalten, für deren Organisation „Conciertos Gerard" verantwortlich zeichnet. Anschliessend stellte er das Streicherensemble des Universitätsorchesters aus Illinois (USA) vor. Das volle Orchester machte am selben Abend sein Debut in der Rechtsfakultät). Unter Leitung ihres Dirigenten Bernard M. Gootman, der die Vereinigung auf ein für seinen Charakter sehr hohes Niveau gebracht hat, musizierten die jungen, sympathischen Studenten mit bemerkenswerter Disziplin Kompositionen von Vivaldi, Hunter Johnson, Gustav Holst, Robert Palmer und Tschaikowsky. Das wie stets überfüllte Haus spendete derart spontanen Beifall, dass sich das Orchester zu einer ebenfalls mit Begeisterung aufgenommenen Zugabe („Air" aus der 3. Bach-Suite) verstand.

Das „Mozarteum" hatte zwei Tage vorher seine Pforten mit einer „avant premiere", als Einführung des christlichen Gandhi-Schülers Lanza Del Vasto und seiner Gattin Chanterelle geöffnet. Die in Frankreich lebenden, aber stets in der Welt mit ihrer Gesangskunst umherziehenden Musiker-Philosophen konnten ein aufmerksames Auditorium mit einem ausgewählten Programm „Sieben Jahrhunderte unbekannter Kunst" begeistern.

Das dritte, ebenfalls unter Leitung des polnischen Dirigenten Witold Rowicki stattfindende Symphoniekonzert stand unter einem wenig günstigen Stern. Das Streicherensemble des Colón-Orchesters folgte nur bedingt seinem Dirigenten. Im Mittelpunkt des anfechtbaren Abends stand das 3. Klavierkonzert, opus 30, d-moll von Serge Rachmaninoff, als dessen Solist Witold Malcuzynski sein Reenté machte. Der polnische Künstler verstärkte den Eindruck, den wir schon bei seiner letzten Anwesenheit erhielten. Der einst ernste, in sich gekehrte Pianist ist zum Star, zum Poseur geworden. Malcuzynski kennt den Geschmack und die Vorliebe der Bonaerenser für Chopin und Rachmaninoff, und daher sind es diese Komponisten, die niemals auf seinen Programmen fehlen. Das Auditorium schwelgte in der billigen Musik und der billigen Interpretation und entfesselte viel zu langen, keineswegs berechtigten Beifall, der den einst an erster Stelle stehenden Pianisten kaum zu intensiverer, ernsterer Arbeit anspornen dürfte. Aber er ist zweifellos ein zuverlässiger Kassenmagnet.

Curt B. M. Weissstein

TEATRO COLON

Viernes 25 a las 21.30 hs. Concierto sinfón. Orqu. Filarm. Bs. Aires. Dir. Juan E. Martini.

Sábado 26 a las 18 horas: El Lago de los Cisnes, Ballet de Tschaikowsky. Dir.: Manfredi Argento.

Die jüdische Frau und die Bibel

von SCHALOM BEN-CHORIN

Jahrhunderte lang war das Studium der Bibel im Judentum fast ausschliesslich eine Angelegenheit der Männer. Die Bibellektüre war den Frauen zwar nicht untersagt wie das Lernen des Talmud, aber praktisch beschränkte sich die Lektüre der Bibel auf das Lesen der sog. Frauenbibel „Zennah" wer'rennah". (Diese heute nur mehr wenig bekannte schlicht naive Verquickung der biblischen Erzählungen mit dem späteren Midrasch wurde zuletzt 1930 von Bertha Pappenheim herausgegeben).

Heute und in Israel ist die Stellung der jüdischen Frau gegenüber der Bibel eine grundsätzlich andere geworden. Die im Lande aufwachsenden Mädchen geniessen denselben Bibelunterricht wie die männlichen Jugendlichen und müssen dieselben schweren Tenach-Prüfungen ablegen wie die Knaben. Die hebräische Bibel ist der in Israel aufgewachsenen Frau, die einen normalen Bildungsgang absolviert hat, tief vertraut.

Anders steht es natürlich un die Frauen, die aus aus dem Ausland nach Israel gekommen sind und meist wenig Umgang mit der Bibel hatten. Vor allem aber sind die jüdischen Frauen in der Diaspora für die Bibelarbeit noch nicht so erfasst wie es nötig wäre. Hier haben wir oft noch viel von protestantischen Kreisen zu lernen, die längst ihre Bibelarbeit auch auf die weiblichen Mitglieder der Gemeinden voll ausgedehnt haben.

Der Lag B'Omer-Tag (30. April 1964) wurde in diesem Jahre für die ganze Diaspora als Bibeltag der jüdischen Frau proklamiert. Ben Gurion hat das Protektorat über diesen Frauen-Bibeltag übernommen. In seiner Botschaft betonte er, dass die Bibel drei Alijot, drei Einwanderungen in das Land Israel kennt: den Aufbruch Abrahams aus Chaldäa in das Land der Verheissung, den Auszug aus Aegypten und schliesslich die Rückkehr aus Babylon.

Die Bibel gleicht der Jakobs-Leiter, die auf dem Boden unseres Landes stand, aber bis in den Himmel hineinreichte. Sie bildet heute die Verbindung zwischen unserer physischen und geistigen Existenz und zwischen Israel und der Diaspora.

In 50 Ländern gibt es bereits Bibelkreise der WIZO. 1962 begann der Vorsitzende der Israelischen Gesellschaft für Bibelforschung, Dr. Chaim Gevarjahu, in Zürich mit einer Bibelarbeit der jüdischen Frauen. Jetzt soll eine zweite europäische WIZO-Bibelstudientagung in Stockholm stattfinden. Zu diesem Zweck wollte sich Dr. Gevarjahu nach Europa begeben und dann über England auch nach New York weiterreisen. Im Mittelpunkt dieser Studientagungen steht nunmehr das Thema der Gründung des Zweiten Tempels vor 2.500 Jahren.

Vor zwei Jahren waren es nur 50 Frauen, die sich in Zürich zu einem ersten Versuch zusammenfanden, gemeinsam die Bibel zu studieren; heute sind es bereits wesentlich mehr. In Israel selbst haben sich von den 171 WIZO-Gruppen 40 zu Bibelkreisen zusammengefunden. Mit einer Kundgebung im Hechal Hatarbuth in Tel Aviv unter Beteiligung Ben Gurions wird in Israel die organisierte Bibelarbeit neuen Auftrieb erhalten.

Während in Israel die Bibelarbeit natürlich rein hebräisch vor sich geht, entsteht in der Diaspora das Problem der Bibelübersetzungen, zumal momentan von der jüdischen Bibel-Weltorganisation eine planmässige Aktion in Angriff genommen wurde, eine jüdische Bibelübersetzung in jedes jüdische Haus der Diaspora zu bringen. Das ist kein leichtes Unterfangen, da nicht in allen Sprachen wirklich brauchbare Uebersetzungen vorliegen. Für die englisch sprechende Diaspora ist eine neue Uebersetzung in Vorbereitung. Inzwischen beherrscht die Ausgabe der Jewish Publication Society of America das Feld, die zwar sehr schön zweisprachig gedruckt ist, aber auf der englisch-jüdischen Uebersetzung von 1917 beruht und daher nicht mehr dem heutigen Stand der Wissenschaft entspricht. Noch viel veralterter ist die französische Uebersetzung von Dr. Levy. In spanischer Sprache liegt in Buenos Aires eine neue Uebersetzung vor.

Bei der ersten Frauenbibeltagung in Zürich wurde die Uebersetzung von Professor Tur Sinai verwendet. Warum man bei der Bibelarbeit im deutschsprachigen Judentum nicht auch die Neuausgabe der Schrift von Buber-Rosenzweig mit zugrunde legt, ist unverständlich, da wir hier eine Kostbarkeit haben, die andere zu schätzen wissen. So schreibt Kurt Ihlenfeld in einer Betrachtung über die kürzlich in Deutschland in Angriff genommene Revision des Luther-Textes des Alten Testaments: „Die einzige moderne Bibel-Uebertragung, von der man sagen darf, dass sie in einer Vision gründe, ist die des Alten Testaments durch Buber und Rosenzweig". Man sollte auch in Stockholm und Kopenhagen bei der beabsichtigten Bibelarbeit die Verdeutschung der Schrift von Buber-Rosenzweig helfend zu Rate ziehen.

Während für Frauen und Mütter bei diesen Studientagungen oft die erste wirkliche Begegnung mit der Bibel stattfindet, haben die Bibel-Wettbewerbe jüdischer Jugend gezeigt, dass die junge Generation auch in der Diaspora ein neues Verhältnis zur Bibel gefunden hat. Fragen und Antworten der in Israel und im Ausland so beliebten Bibel-Rätsel sind jetzt in einem Sammelbande zusammengefasst „Chidonei Thenakh", herausgegeben von Josef Shaar im Auftrage der Sochnut, der israelischen und der jüdischen Welt-Bibelorganisation. Gegen die Abhaltungen der Bibelwettbewerbe in Form nationaler und internationaler Bibel-Rätsel wurden manche Bedenken im Laufe der Zeit laut. Einer der eifrigsten Befürworter dieser so überaus populären Einrichtungen, Professor F. Melzer, wies die Einwände dieser Art mit dem Hinweis darauf ab, dass die Bibel selbst auch diesen gewissermassen spielerischen Zugang gutheisst, denn der Dichter des 119. Psalm sagt ja ausdrücklich im 70. Vers dieses längsten Kapitels der ganzen Bibel: „Deine Thora ist mein Ergötzen". (Schi'aschati).

Bildet diese gewissermassen „sportliche" Beschäftigung mit der Bibel, der aber eine ernste Vorbereitungsarbeit vorausgehen muss, die leichte Seite, so hat sich die „Israelische Gesellschaft für Bibelforschung" in der nunmehr auf den Namen von Professor Jecheskel Kaufmann s. A. benannten Bibelschule in Rischon Le-Zion eine Pflanzstätte intensiven Bibelstudiums geschaffen. Auch hier ist unter den fünfzig Hörern das weibliche Element sehr stark vertreten. Der Andrang zu dieser Bibelschule ist so gross, dass zwei weitere Institute dieser Art errichtet werden sollen. Vor allem sind es Lehrer, die hier weitere Ausbildung suchen, um die Bibel, im Lande der Bibel zu unterrichten.

Literarische Notizen

Zamenhof-Strasse

Im Vorort Anderlecht von Brüssel wurde eine Strasse nach Dr. Zamenhof, dem Initiator des Esperanto, benannt.

Erwerb alter Münzen

Die Sammlung von Louis B. Werner, dem bekannten newyorker Münzensammler und -händler, die rund 60.000 Dollar wert ist, konnte dank seines Wohlwollens für nur 20.000 Dollar durch das Münzkabinett des israelischen Nationalmuseums erworben werden. Sie schliesst den ganzen Satz der Münzen der römischen Verwalter Palästinas ein, eine „Juda Capta" in Caesarea geprägt und mehrere in Rom geprägte Münzen. Weitere seltene Stücke aus der Hasmonäerzeit, aus der Zeit des Kaisers Hadrian und Münzen des Herodes werden die Sammlung bereichern.

Ghettozeichnungen

In Prag kamen in einem Schreibtisch 36 Zeichnungen aus Theresienstadt zum Vorschein. Sie stammen von der jüdischen Malerin Malvine Schalek. Malvine Schalek hatte in Wien gelebt und machte sich als Porträtistin einen Namen. Nach dem „Anschluss" floh sie in die Tschechoslowakei. Von dort wurde sie nach Theresienstadt deportiert und dann in Auschwitz umgebracht.

„OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002 ISRAEL

NEUERSCHEINUNGEN DES VERLAGES

GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina I.,

Grossoktavformat — 180 Textseiten — 42 Bildertafeln
239 Illustrationen

Ganzleinenband $ 20.00 — Luxusausgabe $ 35.00

GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina II.,

Grossoktavformat — 232 Textseiten — 51 Bildertafeln
457 Illustrationen

Ganzleinenband $ 20.00 — Luxusausgabe $ 35.00

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG

GOLD: Geschichte der Juden in Wien I.,

Hauptredaktion: Dr. Y. L. Bato, Dr. N. M. Gelber

ERMAESSIGTER SUBSKRIPTIONSPREIS:

Vor Erscheinen $ 15.—, nach Erscheinen $ 25.—

BILDPROSPEKT KOSTENLOS DURCH:

Edition „OLAMENU"

TEL AVIV, P.O.B. 3002, ISRAEL

Alle Publikationen erscheinen in deutscher Sprache
Die Preise sind in U$A-Dollar angegeben.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 24. April — 12. Iyar
27. Tag im Omer
Sonnabend, den 25. April — 28. Iyar
Parschat ACHARE-MOT - KEDOSCHIM
3. B. M. XVI 1 — XX 27
Haftara Amos IX 7 — 15
28. Tag im Omer
Sonntag, den 26. April — 14 Iyar
29. Tag im Omer
Montag, den 27. April — 15. Iyar
30. Tag im Omer
Dienstag, den 28. April — 16 Iyar
31. Tag im Omer
Mittwoch, den 29. April — 17. Iyar
32. Tag im Omer
Donnerstag, den 30. April — 18. Iyar
LAG beOM8R — 33. Tag im Omer
Freitag, den 1. Mai — 19. Iyar
34. Tag im Omer
Sonnabend, den 2. Mai — 20. Iyar
Parschat EMOR, 3. B. M. XXI 1 — XXIV 23
Haftara Yecheskel XLIV 15—31
35. Tag im Omer

ANLAESSLICH DES 150. JAHRESTAGES SEIT DEM JUDENEDIKT VOM 10. JUNI 1813,

dem Beginn der Emanzipation des bayerischen Judentums, erschien soeben im Dr. Olzog-Verlag (vorm. Isar Verlag) München und Wien das Werk von:

STEFAN SCHWARZ:

Juden in Bayern im Wandel der Zeiten

mit einem Vorwort des bayerischen Ministerpräsidenten ALFONS GOPPEL.

Es ist ein Buch, welches die Geschichte der Juden in Bayern aufgrund bis jetzt unveröffentlichten Aktenmaterials schildert.

Namhafte Professoren und Historiker schreiben nach Ueberprüfung des Manuskripts:

„Schwarz kann Anspruch darauf erheben, die erste erschöpfende Gestaltung des Judenedikts geschaffen zu haben". — „Das Buch verdient ein Standardwerk zur Geschichte der Juden in Bayern zu werden." „Das Werk ist nicht nur lesenswert, sondern auch zum Nachdenken anregend." „Das Werk verdient die weiteste Verbreitung."

Ereignisse der Woche

Feiern zum Jom Haazmaut

Empfang in der Botschaft

In diesem Jahr hatten sich besonders viele, hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Politiker, Minister, Diplomaten, hohe Militärs, die Attachés vieler Länder zum Empfang in der israelischen Botschaft eingefunden, der vom Botschafter General Josef Avidar und seiner Gattin Jemima Tsur de Avidar gegeben wurde.

Es ist nicht möglich, hier alle Erschienenen anzuführen, an deren Spitze der Vizepräsident Argentiniens, Dr. Perette und Aussenminister Zavala Ortiz zu nennen sind. Man sah Minister und ehemalige Minister wie den früheren Aussenminister Dr. Mujica und den ehemaligen Wirtschaftsminister Ing. Alsogaray. Man sah hohe kirchliche Würdenträger im Gespräch mit den Botschaftern befreundeter Länder, die beinahe alle mit ihren Damen erschienen waren.

Diesen Empfang muss man als einen ganz hervorragenden Achtungserfolg für Israel betrachten.

Bankett der Liberalen

Zu einem weiteren grossen Erfolg für Israel und die zionistische Sache wurde das von der Liberalen Partei veranstaltete Bankett an dem der Vizepräsident der Nation, Dr. Perette, teilnahm. Im Laufe der Veranstaltung, die einen besonders würdigen Verlauf nahm, sprachen u. a. die Präsidenten der liberal - zionistischen Partei, Herr Herzl Gesang und Dr. Vodovotz; für die DAIA ergriff deren Präsident Dr. Goldenberg das Wort. Die Ansprache des Vizepräsidenten Argentiniens Dr. Carlos Perette wurde mit grosem Beifall aufgenommen. Für die Israel-Botschaft sprach Herr Cohen Abarbanel. —

Radio Nacional übertrug zu Mitternacht eine Ansprache des Botschafters General Avidar, der in seinen Ausführungen die wesentlichen Erfolge Israels kurz unterstrich und in seinen Schlussworten erklärte: Die Völker Argentiniens und Israels seien von der gleichen Freiheitsliebe beseelt, von der gleichen Hoffnung und Sehnsucht nach Demokratie und Gerechtigkeit. —

Weitere Jom Haazmaut-Feiern

Aus der grossen Anzahl der Feiern des Jom Haazmauth, die in Argentinien in allen Kreisen und Sektoren stattfanden, bringen wir einen Bericht der Gemeinschaftsveranstaltung des Bet Israel, sämtlicher WIZO-Gruppen unseres Sektors, des KKL-Comités und der Theodor Herzl Gesellschaft. Veranstaltungen fanden u. a. auch in der NCI, Aciba und NCI-Villa Ballester statt, die alle einen würdigen Verlauf genommen haben. —

Im folgenden bringen wir den Bericht über die Gemeinschafts - Veranstaltung der bereits genannten Organisationen und Gemeinde zum Abdruck:

In diesem Jahr wurde das Fest zum Jom Haazmauth gemeinsam von der Gemeinde Bet Israel, den sämtlichen Gruppen der zentraleuropäischen WIZO, des KKL-Comités und der Theodor Herzl Gesellschaft durchgeführt und übertraf, dies darf vorausgeschickt werden, die schönsten Erwartungen. Im festlich geschmückten, restlos ausgenutzten Saal und Nebenräumen im Hause von Bet Israel gab es schon lange vor dem offiziellen Beginn ein froh gestimmtes Publikum, das nicht enttäuscht werden sollte. Die erstklassige Kapelle Ray Kuper sorgte bis in die späten Nachtstunden für eine gute, dem Charakter des Feiertages angepasste Unterhaltungsmusik, und Künstler vom Range Mery Leins und Hernán Cortés trugen das Ihrige zum Gelingen bei.

Nachdem mehr als 400 Personen, Mitglieder und Freunde der genannten Institutionen, an den schön gedeckten Tischen Platz genommen und den von den Damengruppen vorbereiteten Imbiss zu sich genommen hatten, ergriff Chawer Curt Wilk, im Namen aller einladenden Organisationen das Wort zur Begrüssung der Festgäste, wobei er den noch nicht ganz wiederhergestellten Hausherrn, Herrn Leon Willner, vertrat und nur den Gast aus dem benachbarten Auslande, Herrn Rabb. Dr. Winter, besonders erwähnte. In kurzer Ansprache unterstrich Herr Wilk die Bedeutung des Tages, indem er auf die wachsenden Verpflichtungen unserer Generation gegenüber Israel und der Diaspora hinwies, aber auch den zunehmenden Stolz auf das Vollbrachte hervorhob und des kommenden Lag Beomer, des 1. Weltbibeltages, gedachte, der zu einer grossartigen Manifestation des jüdischen Geistes werden müsse.

Der dann folgende rezitatorische Teil des Programmes sah Bibelstellen, historische Erinnerungen wie die „Balfour-Deklaration" von 1917, einige besonders bemerkenswerte Sätze aus Pinskers „Autoemanzipation" sowie eindrucksvolle Worte David Ben Gurions bei der Ueberführung der sterblichen Reste Theodor Herzls nach Israel vor. Die Herren Rabb. Dr. Rosenberg, Enrique Braun und J. Meyer-Keyt hatten es übernommen, diese immer wieder ergreifenden Worte so vorzulesen, dass die sehr aufmerksame Zuhörerschaft die tiefe und so sehr aktuelle Bedeutung herausfühlte.

Die Festrede

Die Festrede hielt Dr. Hardi Swarsensky, der zunächst die Gemeinde Bet Israel zu ihrem wunderbaren Saal in der Cramer beglückwünschte, der den würdigen Rahmen für eine konstruktive jüdische Arbeit abgeben werde. Der Präsident der THG unterstrich dann den volkstümlichen Charakter des Jom Haazmaut, der die Trauer der Omerzeit unterbricht. —

Israel begehe, so führte Dr. Swarsensky aus, vor dem Freudentag des Jom Haazmauth, den Tag des Gedenkens, des Gedenkens an die Helden und Märtyrer, die starben, um die Schaffung des jüdischen Staates zu ermöglichen. An diese Männer und Frauen, die meist im jugendlichen Alter standen und auch hoffnugsvoll ins Leben blickten, werde unser Volk niemals vergessen.

Unsere Generation war die Zeugin der Höchst- und Tiefpunkte in unserer Geschichte. Wir sollten daraus lernen, dass es im Leben, auch im Leben eines einzelnen Menschen, keinen Stillstand gibt, dass Leben Kampf bedeutet, und kein Volk sich auf dem Erreichten ausruhen darf. Wir haben gesehen, wie aus der uns befreundeten britischen Macht ein Gegner wurde, der gegen die Juden Erez Jisraels die Waffen ergreifen mussten, um ihre Freiheit zu erlangen. Dieser heroische Kampf gegen das übermächtige England wurde gewonnen und gab vielen Nationen das Beispiel, in ihrem Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit nicht zu verzagen. —

Wenn man heute Israel fragen würde: Was habt ihr eigentlich mit eurer Freiheit anzufangen gewusst?, dann würden wir selbst voller Stolz und Zuversicht auf die gewaltigen, beinahe an Wunder grenzenden Erfolge im Aufbau des Landes hinweisen dürfen: auf die Fruchtbarkeit der Wüste, auf den Aufbau von Landwirtschaft und Industrie, auf die Schiffe und Flugzeuge, die Israels Flagge in die Welt tragen, auf die Erfolge der Wissenschaft und auf unsere Verteidigungsarmee, sowie auf vieles andere mehr. Daran kann kein Zweifel bestehen, und das anerkennen alle anständigen Menschen. Aber das ist alles noch nicht einmal das Entscheidende.

Das groesste Kapital

Nicht äussere Werte, nicht Gold und nicht Geld, der Mensch bildet das Kapital eines Volkes. Die Einsatzbereitschaft, die Hingabe an die grosse Aufgabe, der Willen zum Aufbau, zur Verteidigung, zur Bildung und zur Erziehung, das sind die wirklichen Werte Israels, auf die wir vertrauen und auf die wir stolz sein können. Diese menschliche Kraft und die Kraft dieser Menschen sind die Garantie für die Zukunft Israels und des jüdischen Volkes.

Dass Israel und die Juden in der Welt Feinde haben, ist bekannt. Jetzt hat die Arabische Liga auch hier eine Front aufgerollt und bemüht sich darum, einen Keil zwischen „Juden und Zionisten" zu treiben. Diese alte, billige Methode soll niemand locken. Jeder soll es sich gut merken:

Es gibt keinen Zionismus ohne Judentum— und kein Judesein ohne Zionismus!

Israel hat das kostbare Gut der Freiheit und Unabhängigkeit verstanden und beispielhaft benutzt, nicht allein zu Aufbauzwecken, wo heute bereits nach 16 Jahren aus einem Land, das Hilfe brauchte, ein Land wurde, das Hilfe gewährt, nicht materielle Hilfe, wohl aber Hilfe mit seinen Menschen, seinem Können, seiner Wissenschaft usw.

Israel hat seine Freiheit und Unabhängigkeit benutzt, um ein weiteres Beispiel den Völkern zu geben, besonders denen, deren Militärs die Regierung bestimmen. In Israel hat bisher immer — ganz im Gegensatz zu seinen Nachbarländern — der Ministerpräsident den Generalstabschef bestimmt und nicht umgekehrt. Das ist ein Beweis politischer Reife eines freien Volkes, das seine Unabhängigkeit zu benutzten verstand, um die Demokratie zu festigen. —

Zum Schluss wies Dr. Swarsensky noch auf den Papstbesuch und den bevorstehenden Weltbibeltag hin, um die geistige Kraft zu unterstreichen, die von Israel ausgeht. Auch die Juden in der Galut sollten sich der Grösse und der Schönheit dieser geistigen Srtömungen und historischen Ereignisse gewachsen zeigen und zu den wirklichen Quellen unserer Kraft zurückkehren. —

Diesem offiziellen Teil des Abends folgte ein zwangloses Beisammensein bei Musik und Tanz, das nicht nur die Jugend, sondern auch ältere Menschen vereinigte. Nochmals sei den Damen der WIZO und der Frauengruppe der Gemeinde dafür gedankt, dass ein solches Fest zustandekommen konnte und auch, was bereits in der Begrüssungsansprache geschah, Frl. Esther Wildau für die Zurverfügungstellung des grossen Israelwappens, das dem Abend und dem Saal das würdige Gepräge gab.

Eine ganz besondere Anerkennung gebührt Frau Hanna Hess, die ein selbstverfasstes Gedicht vortrug, das in einer edlen Sprache gehalten ist und eine tiefe Einfühlung in jüdisches Schicksal und Leid beweist. Die Art des Vortrages stand auf der Höhe des Inhalts dieser kleinen und schönen Dichtung. —

Universitaet Buenos Aires gegen Terroristen

Dieser Tage wurden von der Universitätsleitung verschiedene Beschlüsse gefasst, darunter die Ernennung des Dr. Benjamin Kizlansky zum Hilfprofessor der medizinischen Fakultät. Ferner gab man einem Gesuch des Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem, Jaim Avni, statt, der mit dem ihm verliehenen Stipendium das Thema „Ursprünge und Entwicklung der jüdischen Kolonisation in Argentinien" bearbeiten möchte.

Anschliessend fand eine Debatte über die terroristischen Attentate innerhalb und ausserhalb der Universität statt, die mehr als zwei Stunden dauerte und in deren Verlauf diese Vorgänge scharf verurteilt wurden. Es wurde eine Resolution mit folgendem Text abgefasst:

„In der Ratssitzung der Universität von Buenos Aires wurde beschlossen, energisch gegen die in letzter Zeit von terroristischen Gruppen begangenen Attentate und Verbrechen zu protestieren und die öffentlichen Sicherheitsbehörden aufzufordern, mit allen Mitteln an ihrer Aufklärung zu arbeiten und die Schuldigen zu überführen."

Vereinigte Kampagne

Auf dem diesjährigen Kinus der Vereinigten Kampagne, über den an dieser Stelle bereits berichtet wurde, fanden auch Neuwahlen statt. Dem scheidenden Präsidenten Jizchak Levin sowie dem scheidenden Generalsekretär Dr. León Lapacó, wurde für ihre erfolgreiche Arbeit herzlich wie allen anderen Mitgliedern der bisherigen Leitung gedankt. Nach langen Auseinandersetzungen wurde schliesslich der Escribano Abraham Maler zum Präsidenten, Dr. Hardi Swarsensky zum ersten Vizepräsidenten, Dr. Abraham Gorbatt zum Generalsekretär gewählt. Weitere Mitglieder des Präsidiums der C. U. sind Saul Patrich (Sekretär für die Provinz), drei Vizepräsidenten, unter ihnen ein sefardischer Vertreter, sowie drei Schatzmeister, an erster Stelle Herr D. Kulakowski.

Schliesslich wurde auch ein Zentralcomité gewählt, dem für den deutschsprechenden Sektor der Sekretär des zentraleuropäischen Comités Herr Erich Neuberger angehört. —

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY

Israel-Briefmarken steigen staendig!

STAMPS CENTER

94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

ISRAEL DISCOUNT Bank ltd.

CASA MATRIZ:
27 calle Yehuda Halevi
Tel Aviv

Cuentas Corrientes
Cuentas de Ahorro
Servicios Bancarios Nacionales o Internacionales
Depósitos a Plazo Fijo
Cajas de Seguridad
Custodia de Valores

100 Filiales en Israel
Asociados y afiliados en los principales centros financieros del mundo.

SUCURSAL EN NEW YORK:
511 Fifth Avenue
New York 17, N.Y.
Telephone. TN 7-1080
★
Informes: Oficina de Representación
FLORIDA 681
5º p., of. 501/2
T. E. 31-0957

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN ALLER ART
Departamentos — Büros — Haeuser — Fabriken
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779

SONNTAG: TISCH-AKTION EINHEITSKAMPAGNE

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens. 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos
ACHARE-KEDAUSCHIM
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache.
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Minchah: 17 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 58.

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Schon seit einigen Wochen werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos - Nachmittag Lehrvorträge gehalten, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Veranstaltung Villa Ballester:

Unsere Zweiggemeinde veranstaltet in unserem Gemeindehaus am Donnerstag, den 30. April, um 21 Uhr eine Lag B'Omer-Feier. Im Anschluss findet eine Aussprache über die zukünftige Gemeindearbeit und die Neuwahl einer Verwaltungskommission statt.

Wir erwarten alle unsere Mitglieder an diesem Abend.

Tisch-Aktion Campaña Unida:

Wir fordern unsere Mitglieder auf, ihre Zeichnung für die diesjährige Einheitskampagne am kommenden Sonntag, den 26. April, von 10—12 Uhr, in unserem Gemeindesekretariat innerhalb der Tischaktion zu tätigen.

Jeder, der dieser Aufforderung nachkommt, erleichtert unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern die Arbeit und ermöglicht es, dass mehr Zeit bleibt, neue Beisteurer zu besuchen.

Departamento Juvenil: Jugendgottesdienste am Freitagabend:

Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals darauf hin, dass an jedem Freitagabend um 20 Uhr 15 ein Gottesdienst von der Jugend für die Jugend stattfindet; wir bitten unsere Mitglieder und Freunde dringend allen ihren Einfluss auf ihre Kinder dahin zu nehmen dass sie regelmässig zu diesen Gottesdiensten kommen.

CLASES DE GIMNASIA
Las clases de gimnasia comenzaron en el siguiente horario:
19.30: Alumnos del Colegio
20.30: Menores hasta 18 años
21.45: Mayores de 18 años.
SERVICIOS RELIGIOSOS JUVENILES
Todos los viernes a las 20.15 horas se llevan a cabo nuestros servicios religiosos juveniles. Esperamos tu presencia.
SEMINARIOS PARA INSTRUCTORES
Hasta el 24 del cte. está abierto la inscripción a los Seminarios de Instructores Ayudantes, de primer año y de segundo año. Apresúrate a inscribirte.
LIFA
En el partido de fútbol jugado el domingo pasado, nuestro equipo venció a Hacoaj por 2 a 0. El próximo domingo jugaremos contra Macabi en la cancha de Defensores de Belgrano.

Círculo Weekend:

Wir weisen darauf hin, dass wie in den vergangenen Jahren der Platz während der Wintersaison jeden Samstag und Sonntag geöffnet ist; die Oekonomie ist allerdings nur an den Sonntagen geöffnet. Wir machen darauf aufmerksam, dass während des Winters der Platz nur den Mitgliedern zur Verfügung steht.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos
ACHAREI K'DAUSCHIM
Freitag, den 24. April:
Eingang: 16 Uhr 55
Samstag, den 25. April:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 30
Raschi Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 58.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr.
Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 17 Uhr 0.
EINHEITSKAMPAGNE
Wir machen auf den Tisch aufmerksam, der an den beiden kommenden Sonntagen 26. April und 3. Mai tätig sein wird.
HESPED
Am Sonntag, den 26. April, um 20 Uhr veranstalten wir im Hause unseres Mitglieds Herrn Juda Sielski, Ciudad de la Paz 2890 einen Hesped für seine verstorbene Gattin, Frau Philippine Sielski.
Am Sonntag, den 3. Mai, um 20 Uhr halten wir im Hause der Familie Wolf, Moldes 2376, 2. Stock einen Hesped für unseren langjährigen Schatzmeister, Herrn Max Wolf ab.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT ACHARE MOT-KEDOSCHIM, 24.—25. IV.:
Freitagnachmittag: Mincha 17 Uhr 30, anschliessend Lehrvortrag und Abendgebet.
Sonnabend: Morgengottesdienst um 8 Uhr 30. Mincha 17 Uhr 20, Ausgang 17 Uhr 58.
LAG B'OMER — MUSIK-ABEND
Am Mittwoch, den 29. ds. Mts. veranstalten wir unter Leitung von Herrn Enrique Cahn einen Schallplatten-Abend von leichter klassischer Musik, (Mozart, Schubert, Mendelssohn und Offenbach). Ausserdem werden Satiren von Tucholsky und Heinrich Heine, gesprochen von Martin Heldt, zu Gehör gebracht. Dieser Abend wird der erste von einer Reihe von Schallplatten-Uebertragungen sein, bei denen wir nach Wahl unserer Freunde Musik, sowohl klassische und leichte moderne, als auch Dramen, von den grössten Schauspielern dargestellt, zu Gehör bringen werden. Wir bitten um rege Beteiligung, schon am ersten Abend, um die kommenden Programme nach Ihrem Wunsch gestalten zu können. Für vorzügliche technische Uebertragung der Schallplatten hat sich Herr Manuel Ascher zur Verfügung gestellt.
ASADO IM BET ISRAEL
Reservieren Sie sich den 3. Mai für den Asado im Bet Israel, der unsere ganze grosse Familie wiedervereinen wird. Um 10 Uhr treffen wir uns im Garten und nehmen bei den Klängen leichter Musik unsere Plätze ein. Dann beginnt der Schmaus, der sich bis zur Kaffee-Zeit bei Gespräch und Spiel hinziehen wird. Freunde, die erst zur Kaffeestunde kommen wollen, sind herzlich willkommen. Sichern Sie sich schon heute Ihre Karte, damit Sie Gewähr haben, am Asado teilnehmen zu können. Karten im Sekretariat und bei den Mitgliedern des Vorstandes.
SCHACHGRUPPE UND BRIEFMARKEN-SAMMLER
Die Schachspieler treffen sich jeden Donnerstagabend um 20 Uhr. Neue Teilnehmer wollen sich vorher anmelden.
Um 20 Uhr 30 treffen sich die Briefmarkensammler.
Die Gymnastik für „Aeltere Herren" unter Leitung von Leon Lang findet um 20 Uhr 30 statt.
SPORT IM BET ISRAEL
Für die sportliche Betätigung von jung und alt, für Damen und Herren, ist im Bet Israel Sorge getragen. Fragen Sie bitte im Büro nach, wann die einzelnen Gruppen sich treffen.
WIZO-BIBELTAG
Am Donnerstag, den 30. April, veranstaltet die Wizo, Sektion Regional Centro-Europeo den von Ben Gurion vorgeschlagenen Welt-Bibeltag im Saal des Bet Israel unter Mitwirkung des AMIA-Chores, unter Leitung seines Dirigenten Feuer. Alle unsere Freunde sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.
CAMPAÑA UNIDA
Die Aktion für das Jahr 1964 beginnt am Sonntag, den 26. April. Auch am 3. Mai nehmen wir Ihre Zeichnung und wenn möglich sofortige Zahlung entgegen. Warten Sie nicht auf den Besuch unserer Mitarbeiter, kommen Sie selbst zur Zeichnung und bringen Sie Ihre Freunde mit.
CENTRO BET ISRAEL
Das Buffet im Bet Israel ist täglich ab 15 Uhr 30 geöffnet. Sonnabends ab 19 Uhr. Freitags geschlossen.
SEKRETARIAT
Das Sekretariat ist am Montag, Dienstag und Donnerstag von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos
ACHAREI-KEDAUSCHIM
Freitag, den 24. April:
Eingang: 16 Uhr 55
Samstag, den 25. April:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr 10
Ausgang: 17 Uhr 58.
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag:
Schacharis 7 Uhr

Bnei Akiva

Wir laden alle Kinder von 8—12 Jahren, die mit uns diesen Nachmittag verbringen wollen, an diesem Schabbath um 15 Uhr 30, Moldes 2449 1. St., ein.
MOETZA
An diesem Schabbath, um 21 Uhr findet der jährliche Kongress in der Julián Alvarez 667 statt. Es werden die Resultate der Arbeit des vergangenen Jahres, und die zukünftige Arbeit besprochen.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

GEBT MIT HERZ UND ... VERSTAND
rufen wir unseren Mitgliedern und allen Zionisten anlässlich der Tisch-Aktion des Keren Hajessod zu, die am Sonntag, den 26. April, und 3. Mai von 10—12 Uhr auch von uns durchgeführt wird. Wir erwarten Alle in Sarmiento 2376, planta baja von 10—12 Uhr!

Die Einheitskampagne teilt mit:

SONNTAG: TISCH-AKTION DES KEREN HAJESSOD
Die bei allen Institutionen unseres Sektors durchgeführten Feiern anlässlich des Jom Haazmauth haben erneut die tiefe Verbundenheit unserer Menschen mit dem Aufbauwerk in Israel bewiesen. Jetzt rufen wir alle deutschsprechenden Juden auf, an den Sonntagen, den 26. April oder 3. Mai von 10—12 Uhr bei den Annahmestellen zu erscheinen und spontan ihre Beisteuerungen für die Aktion 1964 des Keren Hajessod abzugeben. (Siehe Inserat an dieser Stelle).

Denken Sie daran: durch Ihr spontane Beisteuerung helfen Sie uns, unnötige Unkosten zu vermeiden und unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern ihre Tätigkeit zu erleichtern. — GEBT MIT HERZ UND... VERSTAND!

WIZO Centro Europeo

REGIONAL DER ZENTRALEUROPAEISCHEN WIZO
Am 30. April 1964, Lag b'Omer, findet um 8 Uhr 30 unser von Israel proklamierter WELTBIBELTAG im Saal von Bet Israel, Cramre 2070, statt. Das nähere Programm ersehen Sie aus unserem heutigen Inserat. Alle Mitglieder und Freunde sind herzlichst dazu eingeladen.

—:o:—

Die WIZO-Gruppen Juana Klepetar und Hanna Szenes des zentraleuropäischen Sektors werden anlässlich des 20. Jahrestages der Hinrichtung von Hanna Szenes die biographische Legende des israelischen Autors Aaron Megued am 19. Mai um 20 Uhr 45 im Teatro Mitre, Corrientes 5424 zur Aufführung bringen.

Die Titelrolle wird von der berühmten argentinisch-amerikanischen Schauspielerin Shifra Lerer verkörpert, die von einem erlesenen Ensemble umgeben wird. Regie und Bühnenbild: Jacques Arndt. Vorverkauf bei den Damen des Vorstandes beider Gruppen.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559
YOM HAATZMAUT
Vergangenen Sonnabend versammelten sich alle Barkochbaner und Freunde in unserem Heim, um gemeinsam den Yom Haazmaut zu feiern. Feierliche Stimmung herrschte, als die argentinische und israelische Nationalhymne vom Orchester angestimmt und von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Nachdem unser Präsident alle Anwesenden begrüsste und auf die Bedeutung des Tages und die Pflichten aller Juden in der

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,

VIAMONTE 550, I/B — Buenos Aires, Rep Argentina

ZUR LEITUNG

der KOSCHEREN KUECHE

unseres ALTERSHEIMS in SAN MIGUEL suchen wir

ERFAHRENE HAUSFRAU

Koch- und Küchenpersonal vorhanden.

Vorstellen: CANGALLO 1479, 1. St.

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

KEHILLA PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

Am Sonntag, den 26. April, um 10 Uhr
im Saal der Kehilla, Pasteur 633

Es spricht in jiddischer Sprache, Herr

Dr. JAIM GWARIAHU

Präsident der Abteilung für biblische Forschungen in Israel, über das Thema:

„2500 Jahre nach der Koresch Deklaration"

Künstlerischer Teil: NATHAN KLINGER

WIZO ZENTRALEUROPAEISCHER SEKTOR

unsere Veranstaltung zum

WELT-WIZO-BIBELTAG

findet am DONNERSTAG, den 30. APRIL, um 19 Uhr 30 im BET ISRAEL, Crámer 2070, statt.

PROGRAMM:

Tonbandwiedergabe der Rede BEN GURIONS zu diesem Anlass.

Redner: Rabb. Dr. MEIR ROSENBERG
Dr. CHAIM GVARYAHU, Jerusalem

CHOR DER AMIA

Eintritt frei

Gaeste herzl. willkommen

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

Galut hinwies, sprach unser Generalsekretär Leo Smechow mit hinreissenden Worten über die Bedeutung Israels. Bis in die frühen Morgenstunden blieben alle bei bester Stimmung zusammen.

SPORTFEST

Vom 1.—3. Mai ist der ITUS, Montevideo, als Gast bei uns und werden Freundschaftsspiele in Ping-Pong, Tennis und Fussball ausgetragen.

Programm: 1. Mai um 11 Uhr Empfang in unserem Heim. — 12 Uhr 30: Mittagessen für die Delegation. — 15 Uhr: Fussball (Excursionistas) — 20 Uhr 30: Oneg Schabbat.

2. Mai: 9 Uhr 30 Ping Pong (Kadetten). — 12 Uhr 30 Mittagessen — 15 Uhr: Ping-Pong ((mayores) — 20 Uhr: Abendessen. — 22 Uhr Baile und Prämienverteilung.

33. Mai: 9 Uhr Tennis; 16 Uhr Verabschiedung der Delegation.

BAILE:

Eintrittskarten für den am Sonnabend, den 2. Mai, in unserem Heim stattfindenden Ball, bei welchem das Orchester RAY KUPER mit seiner Sängerin zum Tanz spielt, sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich. Telefonische Bestellungen: 48-7316. Wir erwarten zu diesem Ball alle Barkochbaner und Freunde.

KEREN HAYESSOD

Wir bitten alle Mitglieder, baldmöglichst ihren Beitrag für den Keren Hayessod (Einheitskampagne) für das Jahr 1964 zu zahlen.

Aeusserungen der modernen Kunst gegenüberstehen. Der Vortrag beginnt um 21 Uhr, am kommenden Mittwoch, den 29. April.

AM 2. MAI

ist die grosse Kirmes in der ACIBA, die — von der Jugend vorbereitet — ebenso für Erwachsene wie für Jugendliche gedacht ist. Deswegen würden wir uns freuen, wenn die Jugendlichen ihre Eltern und Grosseltern mitbrächten, genau so, wie wir hoffen, dass alle Erwachsenen ihre jugendlichen Verwandten und Bekannten dazu mitnehmen werden.

AM 3. MAI

um 18 Uhr 30 haben wir unser erstes Chorkonzert unter Mitwirkung unseres neuen Kantors Baruch Grabowski. Der Unkostenbeitrag für diese Veranstaltung beträgt 50 Pesos, also weniger als jedes Kino kostet. Die Mitglieder unseres Chors sind fast alle Sänger des „Colón", also besonders geschult und mit ausgezeichnetem Stimm-Material versehen, wie jeder weiss, der an unseren Gottesdiensten teilnimmt.

AM 6. MAI

werden wir die grosse Freude haben, Prof. Jorge Luis Borges, den bedeutendsten Dichter und Schriftsteller Argentiniens, bei uns zu sehen, einen Mann, der in der ganzen Welt berühmt und vielgelesen ist. Er spricht um 21 Uhr in spanischer Sprache über Shakespeare anlässlich von dessen 400. Geburtstag.

UNSERE SCHACHSPIELER

treffen sich am 28. April um 20 Uhr im Heim zu einer vorbereitenden Aussprache über das dritte interne Turnier.

UNSERE SPORTLER

üben von Montag bis Freitag in den ihnen reservierten Kursen für Gymnastik und Judo.

AM SONNTAG, DEN 26. APRIL

funktionieren zwischen 10 und 12 Uhr mehrere Tische in unserem Heim zur Entgegennahme der Beiträge zur Einheitskampagne.

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Estrenase Sede de la Escuela-Granja en Ein Karem

En la localidad de Ein Karem, Corredor de Jerusalén, se acaba de inaugurar una escuela-granja especialmente dedicada a la agricultura de montaña, para cuya instalación (que costó 700.000 LI) se recibió una donación de 300.000 LI de la familia Bronfman del Cánada.

Anexo a la escuela funciona un internado que alberga 212 adolescentes de numerosas aldeas de montaña de todo el país. Las instalaciones agropecuarias incluyen un corral con 25 vacas y un corral con 3 000 aves, así como una extensión de 400 dúnames de tierra labrantía especialmente habilitada para la escuela por el Departamento de Fomento de Tierras del Keren Kayemet.

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Brith Milah bei der Familie Jacky und Eva Marshall, geb. Wolff, wurde durch die wertvolle Mitarbeit von Frl. Marieta Laser der Betrag von $ 10.000.— gesammelt; das Kind, Ricardo, wird im „Sefer Hajeled" eingetragen und ausserdem werden die Grosseltern: das Ehepaar David und Resi Neuberger in das „Goldene Buch" eingetragen.

Bei der Feier des 80. Geburtstages von Frau Selma Gottschalk führten die Enkelkinder: Alejandro und Renata Gottschalk eine Sammlung durch, welche die Summe von $ 5.000.— ergab; auf den Namen der Jubilantin werden Bäume in Israel aus diesem Anlass gepflanzt.

Anlässlich des 80. Geburtstages von Frau Frieda de Vries führten ihre Enkelchen: Henry und Diana Gänger eine Sammlung für den KKL durch, dessen Ergebnis $ 2.150.— waren; wunschgemäss werden Bäume zum Andenken an ihren Gatten: Henry De Vries, sowie ihre Söhne: James, Rudi und Hans s. A. gepflanzt.

Anlässlich des 75. Geburtstages von Herrn Herman Van Geldern wurde durch die Mitarbeit seiner Enkelchen: Beatrice und Evi Van Geldern die Summe von $ 3.700.— für den KKL gesammelt; auf den Namen des Jubilars werden Bäume in Israel gepflanzt.

Anlässlich der Hochzeitsfeier von Herrn Otto Moses und Frl. Fidelina Woitschach aus Moisesville, wurde der Betrag von $ 3.000.— gesammelt, wofür Bäume auf den Namen der Neuvermählten gepflanzt werden.

Anlässlich der Barmizwahfeier von Pedro Gaston Fuhrmann wurde durch die Mitrabeit von Renée Kristeller und Monica Markovits der Betrag von $ 2.400.— gesammelt; auf den Namen von Pedro Gaston werden Bäume gepflanzt.

Bei der Barmizwahfeier von Alfredo Ricardo Dreifus in Florida wurden $ 2.200.— gesammelt, wofür Bäume auf seinen Namen gepflanzt werden.

Herr Norberto Korn spendete anlässlich Jizkor während der Pessachfeiertage in der Synagoge Melo 1853, Florida, $ 1.000.—.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Gymnasiallehrer

Haifa. — Am 12. Dezember erhielten 73 weibliche und 41 männliche Studenten ihre Diplome als Gymnasiallehrer; darunter befinden sich zwei Araber und eine Schwester des Nazarethkonvents in Haifa.

AMENABAR 2572 — Capital

L.I.F.A.-Meisterschaft

Ergebnisse der 2. Runde:

Division A

SIJA — D. Wolffsohn	2:1
NCI — Hakoaj	2:0
Maccabi — Bar Kocha	2:0

Division B

Adama — NCI V. Ball.	2:0
Tel Aviv — Bet El	3:2
SASA — Lamrot Hakol	5:1
CAMI — Bet Hanoar	2:0
Bet Israel — Aciba	3:1

Am Sonntag, den 26. April, finden folgende Spiele der 3. Runde statt:

Division A:

(Sportplatz: Defensores de Belgrano):

12.30 Uhr: Hakoaj—Bet Am
14 Uhr: Maccabi—NCI
15.15 Uhr: D. Wolffsohn — Bar Kochba.

Division B

(Sportplatz: Excursionistas)

12.30 Uhr: BAMIA — Aciba
14 Uhr: Tel Aviv — Bet Hanoar
15.15 Uhr: CASA — Bet El

(Sportplatz: Fenix. — Am Mercado Dorrego. Colectivo 407. Alv. Thomas bzw. Dorrego Ecke Cabrera)

12.30 Uhr: NCI — Lamrot Hakol (Kadetten)
13.30 Uhr: Adama — Lamrot Hakol
15 Uhr: Bet Israel, NCI, Vila Ballester.

Es wäre wünschenswert, wenn zahlreiche Zuschauer diesen Spielen der Jugend beiwohnen würden, um damit auch ihre Unterstützung der LIFA zu bekunden. Werdet „Socios Protectores" und fordert die Carnets (die zum Eintritt für alle Spiele berechtigen) bei den Obleuten der Organisationen an.

Jeden Sonnabend—Sonntag, zwische 14 und 15 Uhr gibt Radio del Pueblo, in der Revista Argentina-Israelí, die Spielergebnisse und Vorschau der LIFA durch.

Amerika hilft Israel

Washington. — Aus Anlass des 16. Jahrestages von Israels Unabhängigkeit ehrten viele Senatoren und Abgeordnete beider Parteien dieses Land, indem sie sich von ihren Sitzen erhoben. Einer von ihnen, der Senator Edward Kennedy aus Massachusetts, sagte in seiner Rede: „Wir Nordamerikaner sind bereit, Israel in seiner wirtschaftlichen Entwicklung und in seinem Kampf um seine Sicherheit zu unterstützen". Die Begrüssungsansprache des Senators William löste eine Debatte über die USA-Aussenpolitik aus, ins besondere, was den Mittleren Orient und auch andere Gebiete Asiens betraf. Senator Williams meinte, dass die Amerikaner den Arabern klar machen müssten, dass eine Aggressionspolitik im Mittleren Orient nicht geduldet werden würde. Senator Gruening aus Alaska benützte die Gelegenheit, um festzustellen, dass Nasser Unsummen für Angriffszwecke vergeude, so für den Bau von Raketen, für den Ankauf von Bombenflugzeugen und Unterseebooten. Das, so sagte Senator Gruening, ist genau, wie die ägyptische Angriffslust im Yemen, nur durch die finanzielle Unterstützung Nassers seitens der USA möglich geworden. Wenn die Vereinigten Staaten nicht bald etwas unternehmen würden, um den kriegerischen Vorbereitungen Nassers entgegenzuwirken, würden sie für den Ausbruch von Feindseligkeiten im Mittleren Orient verantwortlich sein. (ITA)

Von der Israel-Botschaft

An Stelle des Herrn Michael Anan, der seine diplomatische Mission beendet hat und nach Israel zurückgekehrt, wurde Herr Zalmen Marat zum zweiten Botschaftssekretär ernannt. — Herr Marat wird auch die Leitung der Konsularabteilung der Botschaft übernehmen.

JKG ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-5959 — 72-2725

DER NAECHSTE KULTURABEND

bringt einen Vortrag von Prof. Dr. Ballin in deutscher Sprache, der sich mit den unartigen Söhnen der literarischen Muse vom 16. bis 19. Jahrhundert auseinandersetzen wird, soweit sie in diesem Jahr Gedenktage begehen können. In der Tat sind sowohl Marlowe in seiner Zeit wie Wedekind und Morgenstern in ihrer dem einfachen Bürger immer Rätsel geblieben, nicht anders, als wir heute vielen

STATT KARTEN

Für die überaus zahlreiche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen

MAX WOLF

danken wir allen unseren Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichst.

Im Namen der Familie
ILSE V. de WOLF

Moldes 2376

JUEDISCHE WOCHENSCHAU
in Montevideo/Uruguay

Einzelnummer 1.50 $ urug.

Jahresabono 65.— $ urug.

LUFTPOST-VERSAND DURCH „PLUNA"

ANZEIGEN-ANNAHME

Librería Neulaender

RIO BRANCO 1231 Tel. 83887

Distribuidor: KIOSK TUREK

CONSTITUYENTES 1757 Tel. 42-640

Gebt mit Herz und... Verstand!

EINHEITSKAMPAGNE
für ISRAEL 1964

WARTET NICHT, BIS MAN EUCH BESUCHT!

KOMMT AM SONNTAG,

den 26. April oder 3. Mai von 10-12 Uhr

zu unseren ANNAHMESTELLEN:

ACHDUTH JISRAEL	Moldes 2449
ACIBA (JKG)	Araoz 2854
BAR KOCHBA	Gorriti 3951
BET ISRAEL	Crámer 2070
CULTO ISRAELITA DE BELGRANO	Vidal 2049
LAMROTH HAKOL	Caseros 1450, Florida
NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA	Arcos 2319
THEODOR HERZL GESELLSCHAFT	Sarmiento 2376, planta baja
COMITE CENTROEUROPEO	Sarmiento 2376, 3º

ERLEICHTERT UNSEREN FREIWILLIGEN MITARBEITERN DURCH EURE SPONTANE ZEICHNUNG IHRE TAETIGKEIT!

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL

Sarmiento 2376, 3er. p. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 24 DE ABRIL DE 1964 No. 2061

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

USA-Kritik an Hussein

Washington. — Im USA-Kongress wurde der drohende und kriegerische Ton, den Hussein wegen des israelischen Bewässerungsprojekts anschlägt, energisch kritisiert.

Senator Grüning aus Alaska, der im vergangenen Jahr Berichterstatter über den Mittleren Orient und Afrika für Auslandshilfe war, bezeichnete Husseins Erklärungen als die „papageienhafte Wiederholung der Anti-Israel-Hetze Nassers." Der Senator empfahl dem König, „seine Nase in seine eigenen Angelegenheiten zu stecken und die Zustände in Transjordanien zu verbessern, anstatt mit dem Säbel zu rasseln." Er warnte Hussein, dessen Land bisher schon 400.000 Dollar als Entwicklungshilfe von den USA erhalten hat, diese Unterstützung für Aggressionszwecke zu verwenden. Der Kongress habe sich in entschiedener Weise gegen einen solchen Missbrauch ausgesprochen. Es sei sehr traurig, dass Hussein die Einstellung des nordamerikanischen Volkes so schlecht interpretiere und anscheinend glaube, das Spiel Nassers nachahmen zu können und die USA-Dollars für Waffenkauf und Angriffsvorbereitungen zu verwenden.

Er bezeichnete Husseins Schilderungen über die Leiden der arabischen Flüchtlinge als „Krokodilstränen", da es die Araber selbst sind, die die Flüchtlinge zu diesem Zustand der Armut und des Müssiggangs zwingen, um solcherart eine ständige Agitationsmöglichkeit gegen Israel zu haben.

Die Warnungen des Senators Gruening sind von besonderer Bedeutung, wenn man bedenkt, dass er für Nasser keine Sympathie hegt und dass bisher er es war, der die Unterstützung Transjordaniens durch die Vereinigten Staaten energisch befürwortete.

In einer Rede, die er anlässlich des 16. Jahrestages der Staatsgründung von Israel hielt, sagte der Abgeordnete Edward Finnegan aus Illionis: „Das empfindliche Gleichgewicht der Kräfte im Mittleren Orient wird nicht von Israel gestört, sondern von jenen, die Israels Rechte an den Wassern des Jordan in Frage stellen. Sie täten gut daran, sich der Misserfolge früherer Versuche zu erinnern und daran zu denken, was geschehen kann, wenn Israel seinen Standpunkt verteidigt."

Der Abgeordnete Roosevelt war einer der 22 Kongressmitglieder, die sich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen erhoben hatten, um Israel an seinem Jahrestag zu ehren. Auch im Senat hielten sechs der bedeutendsten Senatoren beider Parteien Ansprachen in ähnlichem Sinne. (ITA)

Koenig Hussein zum Jordanplan

Washington. — König Hussein von Transjordanien erklärte in einer Pressekonferenz, dass „es viel zu spät sei", den Johnston-Plan aus dem Jahre 1955 zur Ableitung des Jordanwassers auf einem Gebiet zwischen Israel und den arabischen Staaten zu akzeptieren. Hussein besuchte auf Einladung des Präsidenten Johnson die Vereinigten Staaten.

Nach einer Audienz beim USA-Präsidenten sagte er den Pressevertretern, dass keine Möglichkeit einer Einigung in dieser Angelegenheit zwischen den Arabern und Israel bestehe. Er erklärte, dass der israelische Plan einen Teil des Flusses für das Riesen-Projekt der Negew-Bewässerung abzuleiten, „eine Verletzung der internationalen Gesetze darstelle". Er fügte hinzu, dass die arabischen Landwirte durch die von den Israelis verursachte Verringerung der Wassermengen geschädigt wären und dass dieser Zustand sich erst bessern könnte, wenn „es uns gelingt, das Wasser, das uns verlorengeht, zurückzubekommen. Auf die Frage, wie die Araber es anstellen wollten, den angeblichen Schaden gutzumachen, entgegnete er nur: „Die Araber verlangen die Sicherheit, dass das Wasser, das ihnen verweigert wird, zurückkommt." (ITA)

Differenzen zwischen Israel und USA

Washington. — Zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Israels bestehen Unstimmigkeiten, weil die Nordamerikaner die Forderung stellen, Isral möge eine internationale Kontrolle seines Projekts „Atome für den Frieden" akzeptieren. Das Statedepartment verhandelt gegenwärtig über Erneuerung von neun ähnlichen Abkommen, die demnächst abgelaufen sind, mit den Staaten Argentinien, Brasilien, National-China, Griechenland, Iran, Portugal, Thailand und Süd-Vietnam. In jeden dieser Fälle stellen die USA die Bedingung, dass die Länder, die nordamerikanische Unterstützung für ihre Atomforschungen erhalten, als Gegenleistung für diese Hilfe eine internationale Kontrolle akzeptieren. Israel hat diese Bedingung nach mehreren Beratugen abgelehnt. Das Abkommen mit den USA wird im Juli erlöschen. Die israelischen Funktionäre erklärten, dass sie bei voller Anerkennung der Prinzipien der internationalen Kontrolle sich diskriminiert fühlten, weil sie in der Atomkommission nicht vertreten sind. Dieser für den Nahen Orient bestimmte Platz wurde bisher stets einem arabischen Staat überlassen. Das Statedepartment und die Kommission für Atomenergie gaben der Hoffnung Ausdruck, dass Israel noch vor der Erneuerung der alten Abkommen eine „Schutzwache" für seine Atomforschungen akzeptieren werde. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Verbrechen im Yemen

Tel Aviv. — Ein Offizier der ägyptischen Luftwaffe, der vor zwei Monaten nach Israel geflohen war, erzählte die Gründe dieser Flucht.

Mit gedämpfter, aber erregter Stimme berichtete Leutnant Majmud Abas Hilmo über seine Tätigkeit im Yemen, wo seit mehr als einem Jahr fast 40.000 Mann der „Elite"-Truppen Nassers einen ständigen Krieg gegen die Bevölkerung führen, die die ägyptische Herrschaft nicht anerkennen will.

Dreimal pro Tag, — so berichtete der Offizier, — musste sein aus sowjetischen Yak-11-Bombern bestehendes Geschwader yemenitische Dörfer überfliegen und sie in Schutt und Asche verwandeln.

„Wir pflegten aus sehr niedriger Höhe mit 80 mm-Raketen und Maschinengewehren anzugreifen und unsere Mission galt erst dann als beendet, wenn die Siedlungen vollständig verwüstet waren."

Ausser seinem Geschwader habe es viele andere mit „Iljuschin"-Bombern gegeben, die sogenannte „Napalm" (Brandbomben) abwarfen, die nicht nur die Häuser zerstörten, sondern den Einwohnern auch grässliche Brandverletzungen zufügten.

Er habe das nicht mehr länger ertragen können. Als er vernahm, dass man ihn neuerdings nach Yemen schicken würde, um diese Zerstörungstätigkeit fortzusetzen, beschloss er, zu fliehen.

„Ich bin Soldat", — sagte er, „doch kann ich keine wehrlosen Dörfer angreifen und Frauen und Kinder töten."

Diese kurze Mitteilung des Leutnants Hilmi ist eine Anklage, die wohl über die Grenzen Israels hinaus Widerhall finden wird.

Als vor einigen Monaten die Nachrichten aus Yemen über die Massaker Nassers in die Welt drangen, war die Reaktion nur sehr schwach. Den Berichten zufolge hatte Nasser ausser den Brandbomben auch noch Giftgasbomben verwendet; die yemenitischen Berichterstatter verlangten eine internationale Untersuchung. Aegypten wehrte sich energisch dagegen und leugnete alles ab. Endlich gelang es dem Internationalen Roten Kreuz, Nasser zu überreden, eine beschränkte Untersuchung durchführen zu lassen, die dann unter ägyptischer „Kontrolle" vor sich ging. Unter solchen Umständen konnten die Vertreter des Roten Kreuzes keine Gasbombenangriffe feststellen, wohl aber die Folgen der Brandbombenangrife.

Wir sahen einige Fotoaufnahmen von den Opfern dieser Bomben. Die Zeitungen der ganzen Welt veröffentlichten diese Aufnahmen von verkohlten Frauen und Kindern. Die Informationen des Leutnants Hilmi gaben der Oeffentlichkeit nur die Ausmasse der Verbrechen bekannt, die Nasser immer noch ungestraft weiter begeht.

Dennoch scheint niemand von dieser Massenschlächterei tiefer beeindruckt zu sein. Und niemand fragt danach, was die ägyptischen Truppen noch immer im Yemen suchen. Viele Monate sind über den Termin hinaus vergangen, zu dem sie sich hätten zurückziehen müssen. Vor bereits neun Monaten hat Nasser in Washington ein diesbezügliches Versprechen gegeben. Seither befinden sich schätzungsweise 40.000 sein - Soldaten im Yemen. Die Indifferenz, die diesen Tatsachen gegenüber zur Schau getragen wird und der Freibrief, der Nasser auch weiterhin gewährt wird, zu tun und zu lassen, was ihm passt, geben zu sehr deprimierenden Schlussfolgerungen Anlass... Denn im Yemen bewies Nasser, was er — selbst mit Arabern! — zu tun imstande ist.

Israel hat die Erzählungen des Leutnants Hilmi nicht unbedingt gebraucht, um sich über Nasser im Klaren zu sein.

Doch könnten sie vielleicht dazu dienen, jenen die Augen zu öffnen, die sich bisher immer noch weigerten, die Realität zu erfassen und einzusehen, dass man sich nicht auf gut Glück auf die guten Intentionen Herrn Nassers verlassen kann... (ITA)

NACHUM GOLDMANN KLAGT AN

Paris. — Dr. Nachum Goldmann, Präsident des Jüdischen Weltkongresses, sprach in einer Gross-Veranstaltung, die in Paris am 21. Jahrestag des Ghetto-Aufstandes stattfand. Er äusserte sich in erbitterten Worten über die Versäumnisse, die sowohl von den Juden der freien Welt, als auch von den jüdischen Führern begangen worden seien, um wenigstens die Ausmasse des Unglücks einzuschränken. Er bezeichnete die jüdischen Führer und die Westmächte als verantwortlich für die Abschlachtung der sechs Millionen jüdischer Männer, Frauen und Kinder.

„Wenn es berechtigte Gründe gibt, Anklagen zu erheben", — sagte er, — „so müssen als erste die Juden der freien Welt zur Zeit des Zweiten Weltkrieges angeklagt werden. Wir alle, die führenden Männer mit eingeschlossen, haben versagt. Und auch die Haltung der demokratischen Mächte in Europa und die der Vereinigten Staaten ergibt kein glorreiches Kapitel für die Geschichtsschreibung".

Dr. Goldmann führte weiter aus, dass die Reaktionen auf den erstarkenden Hitlerismus und Antisemitismus nur aus einer Reihe kläglicher Niederlagen bestand und dass sowohl politisches Verständnis, als auch Mut gefehlt haben. Die Juden der freien Welt hätten niemals den Mut aufgebracht, eine gewagte Aktion durchzuführen und sich auch nicht bemüht, unsere Beschwerden den damals an der Macht befindlichen, demokratischen Regierungen vorzutragen.

Er gedachte eines Telegramms, das aus dem Ghetto von Warschau an den Rabbiner Stephen Wise gesandt worden war und in dem die belagerten Juden die Frage stellten, warum die nordamerikanischen Juden nicht Tag und Nacht auf den Stufen des Weissen Hauses sässen, so lange, bis der Präsident der USA nicht Befehl gab, die Konzentrationslager und die Schienen, die zu ihnen führten, zu bombardieren?...

Goldmann schloss mit folgenden Worten: „Wir taten damals nichts, weil die Mehrzahl der jüdischen Führer die Ansicht vertrat, dass der Zeitpunkt nicht günstig sei, die Generäle der Alliierten während ihrer gemeinsamen, angestrengten Kriegsführung mit solchen Protesten zu belästigen." (ITA)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

Die Welt wurde in der vergangenen Woche von der Nachricht überrascht, dass **Nikita Krutschew** plötzlich verstorben sei. Kurz darauf wurde die Meldung dementiert. Der Vertreter der deutschen Nachrichtenagentur, die diese Nachricht durchgegeben hatte, wurde ausgewiesen. —

Das Interessante an dieser Meldung war deren Wirkung. Plötzlich war Nikita Krutschew **zu einem Sicherheitsfaktor** geworden, dessen Verschwinden man ängstlich und mit Bedauern entgegennahm. Was sollte nun werden?..., fragten sich viele. Der böse Mann, als der Krutschew angesehen wurde, war plötzlich doch nicht so böse, da die Unsicherheit über seinen Nachfolger die Fehler Krustchews vergessen liess. —

Die brasilianischen Militärs, die soeben eine erfolgreiche Revolution durchführten, verlangten **als erste Massnahme** der neuen Regierung die Erhöhung ihrer Gehälter. Das Volk Braziliens wird hierüber glücklich sein. —

Auf dem **Bankett anlässlich seines 70. Geburtstages** wurde Krutschew zum „Helden der Sowjetunion" ernannt. Es wurden ihm weitere hohe Auszeichnungen zuteil. —

Bei der Gelegenheit dieses Banketts plädierte Krutschew **für eine Annäherung** zu denen, mit denen man im Augenblick keine volle Verständigung herbeiführen konnte (gemeint die Roten Chinesen). Hierin erblickt man im allgemeinen eine Möglichkeit, einen Bruch mit Peking zu vermeiden. —

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass die **rotchinesische Regierung** herzliche Glückwunschworte für Krutschew gefunden hat. Sowohl Mao Tse-Tung wie Chou En-Lai gratulierten ihrem russischen Freund-Feind-Kollegen.

Die Nordamerikaner haben neue Schritte zur **Planung eines neuen Kanals** unternommen, der den Atlantik mit dem Pazifik verbinden soll. —

Die Unruhen auf der **Insel Cypern** konnten noch immer nicht beigelegt werden. Die UN bemühen sich weiterhin um die Herstellung der Ordnung und eines Friedens —

Während **Venezuela seine Beziehungen** zu Brasilien susperdiert hat, weil dieses Land als Demokratie sich weigert, Gewaltregime, aus welchen Gründen sie auch zur Macht gekommen sind, anzuerkennen, haben die Amerikaner die neue Regierung Brasiliens längst begrüsst. —

Mazzot nicht ausgeliefert

New York. — Einem Bericht der Bne Brit zufolge liegen 20.000 Kilo Mazzot, die für die Juden der Sowjetunion bestimmt gewesen waren, immer noch im Zollamt von Moskau und werden nicht ausgeliefert. Die Mazzotpakete waren von Juden aus westlichen Ländern gespendet worden und hatten 100.000 Dollar gekostet, eingerechnet die 20.000 Dollar, die an russischen Zolltarifen zu entrichten waren.

Wie Label Katz, Präsident der Bne Brit, weiter erklärte, wurden auch die Mazzotsendungen zurückgehalten, die an die Juden von Kiew, Taschkent, Kischinew und Samarkand gingen, währen die vom Oberrabbiner von Dänemark nach Odessa geschickten Mazzot beschlagnahmt wurden. Label Katz erklärte, dass die Mazzot, die nicht über das sowjetische Zollamt hinauskamen, ungefähr die Hälfte der 90.000 Pfund sind, die insgesamt in die Sowjetunion geschickt wurden und die russischen Funktionäre erklärt hätten, die Sendungen wären erlaubt und würden auch ausgeliefert werden. In Anbetracht der Tatsachen scheint es nicht ausgeschlossen, dass Mazzotpakete auch in den Zollämtern anderer russischer Städte aufgehäuft liegen.

Katz erklärte, dass man nicht mit Gewissheit sagen könne, wie viele Mazzot tatsächlich auf die Tische jüdischer Familien in Russland gekommen seien. Einen schwachen Anhaltspunkt ergibt ein vor wenigen Tagen in London publizierter Bericht, wonach der Oberrabbiner Yehuda Leib Levin von Moskau geäussert habe, 204 Mazzotpakete seien ihm zur Verteilung für seine Gemeinde zugestellt worden. Wie Katz feststellte, handelte es sich in Wirklichkeit um 1000 Pakete mit 10.000 Pfund Mazzot, die man an Rabbi Levin geschickt hatte. Der Grossteil dieser Pakete stammte von Juden aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Grossbritannien, Israel und anderen Ländern, und sie waren individuell für Familien in der Sowjetunion bestimmt. Ihre Uebersendung kostete ungefähr 250.000 Dollar, wobei die russischen Zolltarife ca. einen halben Dollar für jedes Pfund Mazzot betrugen. Die sowjetische Presse-Kampagne schreckte die Juden davon ab, die 6.000 Pfund Mazzot zu reklamieren, die in der einzigen, autorisierten Bäckerei in diesem Jahr hergestellt worden waren. (ITA)